Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 1150 Mk., monatl. 385 Mk. In den Ausgabestellen viertelj. 1050 Mk., monatl. 350 Mk. Bei Postbezug viertelj. 1155 Mk., monatl. 385 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 60 Mk. deutsch. — **Einzelnummer 25 Mk.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 34 mm breite Kolonelzeile 50 Mk., für die 90 mm breite Reklamezeile 200 Mk. Ausland, Oberschlesien und Freistaat Danzig 10 bzw. 40 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 100 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 180. Bromberg, Sonntag den 3. September 1922. **46. Jahrg.**

Urgestein.

Man muß Erdbeben sein und die festen Städte der Menschen immer wieder zu Falle bringen. Man muß ihre Mauern wandeln machen, sonst stockt das Leben in ihnen. Aber es kann auch Zeiten geben, da man Urgestein sein muß, dahinauf sich ein namenlos geängstigtes Geschlecht retten kann. Wo man um der Liebe willen, um des nackten Lebens willen die verwerfen und verleumden muß, die den Erdboden zur schwankenden Welle machten, die den Abgrund predigten und die Schauder der Ewigkeit. Man wird aus Himmel und Sternen wieder ein Bild machen, man wird die Spinnweben alter Märchen auf offene Wunden legen müssen und all das bunte Spielzeug wieder herholen, das die Kulturen bisher hervorbrachten.

Mitteleuropäische Krisen.

Die Delegierten der Pariser Reparationskommission, die Herren Bradbury und Mauclère, die in Berlin gewesen sind, um mit der deutschen Regierung direkte Verhandlungen zu führen, sind heimgekehrt. Sie haben kein positives Resultat mitgebracht, sondern sich bloß über die gegenwärtige Lage Deutschlands informiert. So lautet die offiziöse Darstellung. Aber sie sagt nicht das Ganze. Sie umgeht, daß die deutschen Ausgleichsvorschläge, soweit sie die Lieferung von Holz und Kohle betrafen, glatt abgelehnt wurden und daß, wenn man die Sache genau nimmt, die Bemühungen, die Reparationskrise zu überwinden, vorläufig als gescheitert betrachtet werden müssen. In Paris hat ein Ministerrat bezüglich der französischen Haltung stattgefunden, die nach dem Scheitern der Berliner Verhandlungen eingenommen werden muß. Auch die Berliner Regierung beschäftigte sich mit der Situation. So ist also die Lage, wenn man sie auch nicht geradezu hoffnungslos bezeichnet, doch überaus ernst geblieben, und dies zeigt sich schon darin, daß die deutsche Mark immer tiefer sinkt. Jetzt scheint es noch dazu, daß in Deutschland zur finanziellen Kalamität auch die nackte Not tritt. Ja, hinter der drohenden Not tritt sogar die von der Reparationskrise verursachte politische Sorge weit zurück. Die Regierung geht von der Ansicht aus, daß ihr das Hemd näher sein müsse als der Rock, und so stellt sie im Augenblick alles andere zurück, um Maßnahmen gegen die Gefahren des nahenden schweren Winters zu treffen. Der Not im Lande zu steuern, sollen alle Lebensmittel und Waren, die Deutschland selbst braucht, mit einem Ausfuhrverbot belegt werden, während andererseits der Kampf gegen den Luxus und die Verschwendung durch Einfuhrverbote beginnt. Immer blasser wird so die Hoffnung auf Wiederherstellung des Friedens, wie wir ihn einst gekannt haben, immer ferner rückt die Erfüllung unseres Traumes von freiem Verkehr und Handel, von einer Erleichterung des Reisens und dem Fallen der Grenzschranken. Statt einer Annäherung der Völker erfolgen leider neue Abschließungen, und jedes Land muß sich wieder mit einer chinesischen Mauer umgeben, um das bißchen, was es besitzt, dem eigenen Volk zu sichern.

Ebenso unklar wie die deutsche Situation ist die Lage Österreichs geblieben. Bundeskanzler Seipel hat nach der Heimkehr aus Verona „Aufklärungen“ über die Ergebnisse seiner Fahrt erteilt, die mit größter Geschicklichkeit nichts aufgeklärt haben. Was Österreich mit den Reisen seines Kanzlers erreichen wollte, wird nicht gesagt. Man erfährt eigentlich nur, was man ohnehin weiß, daß Dr. Seipel in Prag und Berlin abgewiesen wurde und den Rat erhielt, alles dem Völkerbunde zu überlassen; und in Verona ist ebenfalls, soweit es eben der Öffentlichkeit mitgeteilt wird, nichts anderes geschehen: auch Herr Carlo Schanzer sagte, Italien sei durch Verweisung der österreichischen Frage an den Völkerbund verpflichtet. Dieses alles war doch dem Dr. Seipel schon bei Antritt seiner Reise bekannt und deswegen hätte er mit seinen Begleitern die kostspielige Fahrt nicht unternehmen müssen. Es müssen also noch Dinge mitspielen, die man noch nicht verrät. Bei dieser Geheimnistuerei darf man sich in Wien nicht wundern, daß die Kombinationen im Blätterwalde wie Pilze aus der Erde schießen, und daß selbstverständlich vor allem in Paris die wildesten Besorgnisse herrschen. Bald sieht man Österreich schon mit Deutschland vereint, bald gar völlig in Italien aufgegangen, und aus dem einen oder anderen Anschluß einen Konflikt mit der kleinen und der großen Entente entstehen. Die volle Wahrheit wird man wohl nur in Wien und Rom, möglicherweise auch in Prag wissen. An den Tag kommen muß sie und in Mitteleuropa kann man vorerst nichts anderes tun, als sinnreiche Betrachtungen über das weltverbessernde „Friedens“-Werk von Versailles und St. Germain anzustellen und sich mit allem Ernst zu bemühen, in dem Chaos, das uns heute umgibt, Linien und Wege zu suchen, die ins Helle führen.

*

Das Ende der Kleinen Entente?

Der „Czas“ schreibt in einem Artikel unter der Überschrift „Nach der Prager Konferenz“: Auf dieser Tagung wurde die Verschiedenartigkeit der Interessen der einzelnen Staaten augenscheinlich. Eine ganze Reihe von Mißtönen, die während der Konferenz herrschten, bestätigt den bevorstehenden Verfall der Kleinen Entente. In erster Linie hat Rumänien schon heute eine abgesonderte Haltung gegenüber den anderen Staaten eingenommen. Es ist bezeichnend, daß Paszicz sich um den Preis der Unterstützung der Kandidatur des jugoslawischen Delegierten für die kleine Koalition in der Völkerbundsliga damit einverstanden erklärt hat, das Bündnis mit Tschechien enger zu gestalten.

Was nun Polen betrifft, so hatte außer allgemeinen Phrasen die Konferenz kein positives Ergebnis. Der Autor des Artikels glaubt, daß die Regierung nach dieser Richtung hin eine befriedigende Aufklärung geben wird.

Wahnsinnige „regieren“ die Welt.

Der „Matin“, bei dem vor gar nicht langer Zeit auch Poincaré einer der eifrigsten Mitarbeiter war, brachte vor kurzem einen Artikel, der sich mit der geistigen Erkrankung so vieler hervorragender Politiker der Entente beschäftigt. „Wer ist an der Reihe?“ lautete die aufreizende Frage und der neugierig gemachte Leser konnte dann eine Jeremiade verkosten, daß „so viele hohe Intelligenzen Frankreichs und der befreundeten Länder vorzeitig ihrer Wirksamkeit entrissen werden und in geistiger Umnachtung dahindämmern. Ein solches Schicksal sei zuerst Stephan Pichon beschieden gewesen, dann kam Wilson an die Reihe, aus der glücklichsten und ehrenvollsten Laufbahn sei Deschanel durch eine Geisteskrankheit geschleudert worden und der neueste Fall sei der des Deutschlandhetzers Northcliffe. Es scheine ein Fatum über den im Vordergrunde stehenden Politikern zu dräuen, und man müsse sich mit vollem Rechte fragen: „Wer kommt als Nächster daran?“ Wer nun den „Matin“ kennt, der weiß auch, daß dieses Blatt einen solch aufsehenerregenden Artikel niemals ohne eine geheime Absicht veröffentlicht hätte. Die bisher vorsichtigen Stimmen, welche das ganze Gebahren Poincarés, seine bereits von Iswolsky signalisierte „krankhafte Eitelkeit“, sein Wutschäumen gegen Deutschland, seine verbissene Arroganz als pathologische Anzeichen kennzeichneten, werden jetzt deutlicher und kühner. Die „Humanite“ hat tags darauf die Erkrankung Lesèvres besprochen und hat auch Poincaré als „Kandidaten für Malmaison (das Pariser Irrenhaus) genannt, da die Ärzte sich darüber klar seien, was mit Poincaré los sei. Nicht nur in Deutschland hat man auf das seltsame Schauspiel hingewiesen, das Poincaré gibt, da er, wie von Rachefurien gehetzt, von einem Orte zum anderen eilt, um sich von der Kriegsverschuldung reinzuwaschen.

Ausweisung von Optanten aus Graudenz.

In Nr. 178 der „Deutschen Rundschau“ brachten wir eine uns auch von anderer Seite bestätigte Notiz der „Danziger Zeitung“ zum Abdruck, derzufolge zahlreiche Reichsdeutsche und Optanten ihre Ausweisungsorder erhalten haben.

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist diese Nachricht insoweit zu berichtigen, als es sich bei diesen Maßnahmen nicht um Ausweisungen aus dem polnischen Staatsgebiet handelt, sondern um Ausweisungen nur gerade aus den Städten Graudenz, Culm und Thorn. Auf Grund eines alten preußischen Gesetzes haben verschiedene Reichsdeutsche (Optanten) die Mitteilung erhalten, daß sie sich in den genannten Grenzstädten nicht aufhalten dürfen, sondern ihren Wohnsitz in andere Städte Polens verlegen müssen. Es handelt sich um eine militärische Maßnahme, die auf Grund eines alten preußischen Gesetzes geschehen sei und auch von preußischer Seite durchgeführt wäre.

Wir bedauern, daß diese — nach der obigen Erklärung legalen — Ausweisungsbeschlüsse in der Praxis wohl in den meisten Fällen zu einer Abwanderung der betroffenen Reichsdeutschen aus dem Staatsgebiet führen müssen, da es ihnen kaum möglich sein wird (wir erinnern nur an die Schwierigkeiten bei der Auflassung eines neu erworbenen Grundstücks) an anderen, mehr im Innern der Republik gelegenen Orten eine neue Existenz zu begründen. Daß gerade an unseren Grenzen starke Teile des deutschen Volkstums beider Staatsangehörigkeiten ansässig sind, ist in dieser Hinsicht besonders verhängnisvoll.

Die Behandlung der Ansiedler.

Am Beginn dieses Jahres ersuchte der Völkerbund die polnische Regierung, sämtliche gerichtlichen und administrativen Maßnahmen gegen die Ansiedler bis zur Entscheidung dieser Frage durch den Völkerbund aufzuschieben. Anfang Juli hat der Außenminister Narutowicz im Namen der polnischen Regierung dem Völkerbund gegenüber zugesagt, daß wenigstens gegen zwei Kategorien von Ansiedlern jegliche Maßnahmen unterbleiben sollten. Dieser Aufschub war gedacht für diejenigen Ansiedler polnischer Staatsangehörigkeit, die ihren Kaufvertrag vor dem 11. November 1918 abgeschlossen haben und bis heute noch nicht als Eigentümer in das Grundbuch eingetragen bzw. gestrichen sind und zweitens für diejenigen Ansiedler polnischer Staatszugehörigkeit, die vor dem 11. November 1918 Pachtverträge abgeschlossen haben und heute noch Pächter ihrer Stelle sind. **Trotz dieses Versprechens des Außenministers fahren die Behörden fort, ihre Maßnahmen selbst gegen die beiden erwähnten Kategorien von Ansiedlern durchzusetzen.** Wir können eine Unmenge Beweise erbringen, wo in der schroffsten Form selbst gegen die Ansiedler, gegen die nichts unternommen werden soll, vorgegangen wird. Als Beispiel wollen wir heute nur den Ort Brzostowo, Kr. Wirsitz, angeben, wo z. B. täglich bei polnischen Staatsbürgern, die vor dem 11. November 1918 gekauft, aber noch keine Auflassung erhalten haben, durch Gendarmerie und Wachtmeister Nachfolger eingesetzt werden.

Was sagt unser Außenminister dazu? Wir geben der sicheren Erwartung Ausdruck, daß sofort eine erneute Anweisung an sämtliche Kreislandämter ergeht, damit die Übertretungen der ministeriellen Verfügung nunmehr endlich aufhören.

Aus der Wahlbewegung.

Warschau, 1. September. In der nächsten Sitzung der Delegierten des Vereins der Staatsbeamten wird der Vorstand dieses Vereins in der Frage der Wahlen zum Sejm folgenden Antrag einbringen: Der Verein darf als solcher an den Wahlen zum Sejm nicht teilnehmen, es ist jedoch geboten, daß sich die Staatsbeamten außerhalb des **Vereins in der Weise organisieren, daß sie sich im Interesse** des Beamtenstandes bei den Wahlen den größten Einfluß sichern.

*

Wie der „Kurjer Poranny“ erfährt, ist der frühere Ministerpräsident Ponikowski der polnischen Volksvereinigung beigetreten und soll in Warschau an erster Stelle in der Kandidatenliste dieser Partei figurieren.

*

Die Nationale Arbeiterpartei hat in Bromberg als Kandidaten zum Sejm an erster Stelle Herrn Hertz aufgestellt.

*

Die Stadt Posen wurde zur Wahl in 76 Wahlbezirke eingeteilt. Für die Sejmwahl zählt die Stadt etwa 90 000, für die Wahl zum Senat etwa 60 000 Wähler. — In der Stadt Krakau besitzen etwa 100 000 Personen das Wahlrecht.

*

Der „Kurjer Poranny“ meldet: Die rechtsstehenden Blätter in Pommerellen propagieren in fanatischer Weise Wahlseparatismus in ihrem Teilgebiet, der darauf beruht, daß Pommerellen (14 Mandate) nur geborene Pommereller zum Sejm wählen soll. Gleichzeitig hört man, daß der Warschauer Stab der „Ch-je-na“ (Chrześciańska Jedność Narodowa = Christlich-Nationale Vereinigung) die Absicht hat, in Pommerellen die „Leuchten“ aufzustellen, deren Mandate in andern Bezirken Polens nicht allzu sicher wären; interessant wird es also sein, was siegen wird, ob der bezeichnete pommerellische Separatismus oder die Unterwerfung unter die Befehle des Generalstabes der „Ch-je-na“. Die Christlich-Nationale Vereinigung besteht aus dem Nationalen Volksverband (Nationaldemokratie), der Christlichen Arbeitspartei, der Christlichen Bauernpartei, der Christlichen Volkspartei und den Anhängern Skulskis.

*

Das Ministerium der Posten und Telegraphen hat in einem Rundschreiben vom 29. August den Post-, Telegraphen- und Telephonämtern eine umfangreiche Instruktion über den Dienst während der Wahlen zum Sejm und Senat erteilt. Um den Wahlorganen die Versendung der Postsachen zu erleichtern, soll von ihnen das Porto in einer Pauschalsumme eingezogen werden, so daß die Wahlkommissionen die Postsendungen nicht erst zu frankieren brauchen. Die Postsendungen werden ebenso behandelt wie die dringenden Staatssendungen. Telegramme und Telephongespräche, die von öffentlichen Telephonzellen aus geführt werden, werden vorläufig kreditiert. Die Bezahlung dieser Gebühren erfolgt erst nach Beendigung der Wahlen.

*

In Lemberg tagte dieser Tage das national-ukrainische Komitee der Partei Petruszewicz unter Teilnahme von etwa 20 Delegierten aus Lemberg und den wichtigsten Ostbezirken. Auf der Tagesordnung der Zusammenkunft standen zwei Punkte: Die Frage der Wahlen und die der Wojewodschafts-Selbstverwaltung. Die Tagung erklärte sich einstimmig gegen die Teilnahme an den Wahlen zum Sejm und faßte eine Entschließung, die sich gegen sämtliche Pläne der Selbstverwaltung wendet.

Der „Kurjer Polski“ schreibt: „Es wird gemeldet, daß es auf der Tagung des ukrainischen Komitees, die in Lemberg stattgefunden hat, zu Zwistigkeiten über die Teilnahme der Ukrainer an den Sejmwahlen gekommen sei. Die Minderheit der Teilnehmer wies auf die Notwendigkeit hin, an den Wahlen teilzunehmen, wobei sie auf die Wahlen zum Wilnaer Sejm hinwies, der von den nationalen Minderheiten boykottiert worden sei, was schließlich ihre Sache ungünstig beeinflußte. Die Mehrheit jedoch teilte diese Meinung nicht, so daß eine Spaltung unter den ukrainischen Parteien, von denen ein Teil an den Wahlen teilnehmen wird, wahrscheinlich ist.

*

„Częstochowianin“ schreibt: Am Sonntag hielt Pfarrer Nawrotzki aus Rakowiec im Kreise Czenstochau in der Kirche von der Kanzel herab eine Predigt, in der er unter anderm sagte, daß diejenigen Sozialisten, die vor einigen Tagen in Bleszno als Redner auftraten, nicht länger auf der Welt leben dürften. Der „Kurjer Poranny“ kommentiert diesen Satz dahin, daß hier offen zum Morde aufgerufen worden sei. Die Faszisten in der Soutane seien am Werk.

*

Die im Jargon erscheinende Zeitung „Moment“ bringt folgende Nachricht: Nach der Wahlordnung hat jeder Bürger das Recht, nicht später als innerhalb 10 Tagen nach Veröffentlichung des Dekrets über die Wahlen bei dem Gemeindevorsteher, dem Stadtpräsidenten, Bürgermeister oder Schulzen eine Abschrift der Wählerverzeichnisse zu bestellen, für die natürlich die Kosten zu bezahlen sind. In Warschau haben sich am Montag verschiedene Organisationen an den Stadtpräsidenten gewandt, ihnen derartige Abschriften zu reservieren. Sie erhielten die Antwort, daß für die Liste aus jedem Bezirk 15 000 Mark zu zahlen sind und da es in Warschau 340 Wahlbezirke gibt, so müssen dort für eine Abschrift der Wählerlisten der ganzen Stadt 5 400 000 Mark bezahlt werden.

*

Danziger Börse am 2. September
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)
Poln. Mark 16,75 **Dollar 1250**
Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau.

Am 27. d. Mts. fand in Brest eine Konferenz der jüdischen Kaufmannschaft statt, an der Vertreter des Zentral-Verbandes der Kaufleute teilnahmen. Die Anwesenden nahmen den Bericht des Herrn W. Wislicki über die Gründung des Blockes der nationalen Minderheiten zur Kenntnis, wonach nach einer lebhaften Diskussion folgende Resolution angenommen wurde:

„Die Konferenz begrüßt enthusiastisch die Entstehung des Wahlblocks und fordert alle jüdischen Parteien, die sich dem Blocke noch nicht angeschlossen haben, die jüdische Enigkeit bei der gegenwärtigen Wahlordnung nicht zu zerstören. Die Konferenz nimmt mit Freuden die Aufstellung durch den Zentralen Kaufmannsverband der Kandidatur der Herren Truskier und Wislicki zur Kenntnis." Die Herren, die als energische und langjährige Verfechter der Interessen der jüdischen Kaufmannschaft bekannt sind, werden aufgefordert, in den zukünftigen gesetzgebenden Körperschaften auch die nationalen jüdischen Interessen zu verteidigen.

Minderheitsblock und N. P. R.

Der „Glos Robotnika", das Hauptorgan der Nationalen Arbeiterpartei (N. P. R.) schreibt: Die Öffentlichkeit, die immer mehr Beweise für die unloyale Haltung der Deutschen und Juden gegenüber dem polnischen Staate habe und immer zahlreichere Tatsachen ihrer Polen schädigenden Politik feststellt, wird um so wachsamer sein und gegenüber diesen Elementen geschlossener auftreten. In dieser Hinsicht ist es nötig, daß sich die Führer des deutsch-jüdischen Blocks besonders über die Haltung derjenigen Kreise der nationalen Linken ganz klar werden, die sich in der Einschätzung der Nationalitätenprobleme in Polen in der Tat nicht vom Gesichtspunkt der Rassen- oder Konfessionsvorurteile, sondern von dem weit und aufrichtig aufgefaßten und sich aus dem Geist der sich aus der Geschichte Polens ergebenden Demokratie leiten lassen — aber deshalb nicht etwa von irgend welcher vom Leben abgetrennten Doktrinen — und die vor allem die National- und Staatsinteressen Polens keinem Wanken aussetzen. Das nationale Arbeiterlager ist schon der Natur seines Programms nach Anhänger einer gerechten Behandlung der nationalen Minderheiten, einer aufrichtigen Gewährleistung der ihnen durch die Verfassung garantierten Bürgerrechte und kulturell-nationalen Freiheiten. Wir, die wir uns aus der Hölle der Knechtschaft und der fremden Bedrückung losgerissen haben, werden es niemals dazu kommen lassen, daß in unserem freien Vaterland die bankrotten Methoden des preußischen Hakatismus und des Moskauer Nationalismus eine Herberge finden. Aber indem wir die Losung politischer und nationaler Freiheit für alle Bürger des polnischen Staates verkünden, ohne Rücksicht auf Abstammung und Bekenntnis werden uns nie damit einverstanden erklären, daß die Freiheit bedeuten sollte, Polen zu schädigen und es gegenüber den Fremden zu lästern, um so weniger die Freiheit, eine verbrecherische Agitation gegen die Existenz des Staates zu führen. In diesem Punkte kennen wir keine Komproomisse und sprechen uns offen von jeder Toleranz frei, wenn uns auch dafür von seiten der nationalen Minderheiten und ihrer sozialistischen Protektoren die schwärzesten Vorwürfe der Reaktion, des Chauvinismus usw. treffen sollten. Was die Juden betrifft, so bedarf noch eine Frage einer klaren Auseinandersetzung. Der Kampf um die Unabhängigkeit unseres Wirtschaftswesens, um seine Befreiung aus der Knechtschaft Polen fremder und feindlicher Elemente, den wir anerkennen, führen und führen werden, hat nichts Gemeinsames mit der Strömung eines Rassen- oder Konfessionskampfes. Diese Bewegung hat zum Hauptziel die Verstärkung polnischen Besitzstandes, und wenn sie hauptsächlich gegen die Juden gerichtet ist, so ist das nur eine Folge der ungesunden und schädlichen Gestaltung der tatsächlichen Beziehungen.

Auch dieser Artikel des Hauptorgans der Nationalen Arbeiterpartei (N. P. R.) arbeitet mit einer Verleumdung gegen die deutsche Minderheit, die wir als polnische Staatsbürger nicht ruhig hinnehmen können. Gewiß, darin geben wir dem „Glos Robotnika" vollkommen recht, daß eine Toleranz gegen Staatsverräter ein Unding ist. Aber gebt uns Beweise für unseren Verrat. Ihr werdet sie nicht erbringen können, weil sie wirklich nicht vorhanden sind.

Kein Moratorium für Deutschland.

Die Entscheidung der Reparationskommission hat folgenden Wortlaut: Die Reparationskommission hat über den neuen deutschen Moratoriumsantrag vom 12. Juli 1922 beraten und folgendes beschlossen: Da Deutschland durch den fortwährenden Rückgang der Mark jeden Kredit im In- und Auslande verloren hat, und da die Mark bis auf drei Tausendstel ihres Wertes gefallen ist, gibt sie es erstens auf, über das deutsche Verlangen zu entscheiden, bis der Plan einer radikalen Reform der deutschen Finanzwirtschaft fertiggestellt ist. Dieser Plan bezieht sich auf folgende Punkte:

a) Auf den Ausgleich des deutschen Budgets.
b) Für den Fall, daß die in der Reparationskommission vertretenen Regierungen ihre vorherige Zustimmung geben auf eine eventuelle Herabsetzung der äußeren Schuld Deutschlands in dem Maße, die zur Wiederherstellung des deutschen Kredits nötig ist.
c) Die Durchführung einer Münzreform.
d) Eine Ausgabe äußerer und innerer Anleihen, um eine Konsolidierung der Finanzlage herbeizuführen.

Zweitens wird die Reparationskommission, um für die Vorbereitung und Ausführung der vorstehend aufgeführten Maßnahmen die nötige Zeit zu gewähren, an Stelle der am 15. August und 15. September fälligen Barzahlungen und falls in der Zwischenzeit keine anderen Abkommen getroffen werden, auch für die am 15. Oktober und 31. Dezember 1922 zu leistenden Zahlungen deutsche Schatzscheine, die auf sechs Monate laufen, annehmen. Diese Schatzscheine sind in Gold zahlbar und müssen mit Garantien ausgestattet werden, über die sich die deutsche Regierung mit der belgischen direkt in Verbindung setzen wird. Falls eine solche Einigung nicht zustande kommt, müßten die Schatzscheine durch ein Golddepot bei einer Auslandsbank garantiert werden.

*

Pressestimmen aus Berlin und Paris.

Die „Kreuzzeitung" sagt, die Entscheidung sei für jeden ehrlichen Mann unannehmbar. Die Reichsbank könne als ehrlicher Bankier dem Ansinnen der Kommission nicht Folge leisten. — Die „Deutsche Tageszeitung" sieht den Kernpunkt darin, daß die Entente einen erheblichen Teil unseres Reichsbankgeldes, unserer letzten Reserve, in ihren Besitz bringen wolle. England habe Bedingungen zugestimmt, die von seinem eigenen Sachverständigen als wirtschaftlicher Wahnsinn bezeichnet wurden. — Der „Lokalanzeiger" betont, der Beschluß der Reparationskommission bedeute insofern eine Erleichterung, als es der deutschen Regierung ermöglicht werde, den Ankauf von Devisen während dieses Jahres zu vermeiden. Allerdings werden im nächsten Jahre, wenn bis dahin nicht das ganze Reparationsproblem geregelt sei, um so größere Summen von Devisen gebraucht werden. Ob Deutschland den Beschluß annehmen könne, werde im wesentlichen von den belgischen Garantieforderungen abhängen. — Die „Vossische Zeitung" schreibt: Diese Lösung bedeutet einen Sieg des belgischen Vermittlungsgedankens und damit im Grunde eine Niederlage Poincarés, der sich in den Vorverhandlungen gegen diesen belgischen Plan heftig zur Wehr gesetzt hatte. Obwohl das Moratorium abgelehnt ist, kommt die Entscheidung tatsächlich einem Moratorium gleich.

Sauerwein hebt im „Matin" hervor — und das ist eine Note, die sich in einem großen Teile der Presse findet —, daß Frankreich Genugtuung erhalten hat dadurch, daß das Moratorium als solches abgelehnt worden sei. Die zweite Genugtuung sei die, daß neue Garantien verlangt werden. „Eine solche Lösung abzulehnen", so schreibt Sauerwein, „heiße, belgischer als die Belgier sein und außerdem sich den schweren Vorwurf zuziehen, die gemeinsame Regelung der Reparationsfrage und der interalliierten Schulden zu vermeiden, die auf der kommenden Brüsseler Konferenz erfolgen soll."

Die Betrachtung des „Petit Parisien" bewegt sich auf derselben Linie. Das Blatt sieht einen wichtigen Präzedenzfall in der Bestimmung, daß sich die belgische Regierung direkt mit Deutschland über die Garantien verständigen solle. Die Reparationskommission habe ein großes Resultat erreicht, nämlich, daß die Spaltung mit London nicht vergrößert wurde.

Der „Eclair" allerdings schlägt einen etwas anderen Ton an. Das Blatt schreibt: Wieder einmal hat sich die französische Regierung mit einer rein moralischen Genugtuung, über die sich niemand täuschen dürfe, zufrieden gegeben. In Deutschland hat man gestern erklärt, England werde Frankreich zweifellos zur Kapitulation zwingen. Die Entscheidung der Reparationskommission beweise, daß diejenigen, die diese Worte ausgesprochen haben, nicht unrecht hatten. Man wird jetzt sagen, daß wir geblufft haben und unser Prestige wird sehr in Mitleidenschaft gezogen werden.

Deutschland liefert Maschinen.

Auf einer der letzten Sitzungen des Ministerrates wurde das polnisch-deutsche Abkommen ratifiziert, das die Wiedergutmachung für Einrichtungen und Industriematerialien betrifft, die während der Okkupation nach Deutschland verschleppt worden waren. Auf Grund dieser Abmachung verzichtete Polen auf weitere Nachsuche und Identifizierung auf deutschem Gebiet und Wiedergutmachung (d. h. auf die Rechte, die sich aus dem Artikel 238 des Versailler Vertrages ergeben), 1. von Industriematerial und Kabeln, 2. Maschinen und landwirtschaftlichen Geräten, 3. Eisenbahnmaterial, 4. Glocken, Kultgegenständen und beweglichem Haus- und Privatgut, die während der Kriegszeit aus den polnischen Gebieten ausgeführt wurden.

Dafür verpflichtete sich Deutschland, Polen 1045 To. Kabeln zu liefern, davon zur Hälfte neue, 2000 To. Maschinen und Industrieinstallationen, darunter 600 To. neuer im Durchschnittswerte von 1100 Goldmark für die Tonne. Von den 1400 To. gebrauchten aber gut erhaltenen Industriematerials sollen geliefert werden: 350 To. 10 Lokomobilen und Dampfwalzen, 70 To. Raffmaschinen und 90 To. verschiedenen Materials (Kesseln, Krane u. a. m.) Das erwähnte Industriematerial soll im Laufe von 8 Monaten vom 1. April 1923 mit Ausnahme des neuen Industriematerials geliefert werden, das im Laufe von 12 Monaten geliefert wird. Da durch die bisherige Wiedergutmachung 3500 To. Maschinen und Installationen wiedergewonnen wurden, wird Polen als Ergebnis der ganzen Restitutionsaktion zusammen 5500 To. Maschinen und Installationen und 1035 To. Kabeln erhalten.

Republik Polen.

Polens Finanzmisere.

Warschau, 1. September. Wie vor kurzem mitgeteilt, hat die polnische Regierung bekanntgegeben, daß die Höhe der im Umlauf befindlichen Banknoten jetzt 351 Milliarden erreicht hat. Der „Robotnik" beschäftigt sich in einem Leitartikel mit dieser schwierigen Lage der polnischen Finanzen und weist die Angriffe der Rechtsparteien, die der jetzigen Regierung die Verantwortung dafür zuschieben möchten, zurück. Der Sturz der polnischen Valuta habe mit der Finanzministerschaft Michalskis begonnen, der Polen an das Auslandskapital habe verkaufen wollen. Schon zur Zeit Paderewskis sei eine Milliarde nach der anderen an Bankbeamten in Umlauf gebracht worden und zur Zeit des zweiten nationaldemokratischen Finanzministers Grabski wiederum 10 Milliarden. Das plötzliche Steigen des Kurses der polnischen Mark Ende vorigen Jahres sei nur auf die glückliche Entscheidung in der oberschlesischen Frage zurückzuführen.

Die Frage der Entwaffnung.

Wie der „Kurjer Poranny" erfährt, hat der Vertreter der Republik Polen in Moskau den Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten eine Note überreicht, die die Antwort der polnischen Regierung auf den Vorschlag der Sowjetregierung enthält, in Moskau zu einer Konferenz zusammen zu treten, in der die Frage der Einschränkung der Rüstungen behandelt werden soll. Die Verhandlungen sollen zwischen Rußland, Polen, Rumänien, Finnland, Lettland und Estland stattfinden. In der polnischen Note wird die Haltung der polnischen Regierung in der Frage der Entwaffnung im allgemeinen begründet, das grundsätzliche Einverständnis mit der Abhaltung einer solchen Konferenz ausgedrückt und vorgeschlagen, die Konferenz im Oktober und nicht schon am 5. September stattfinden zu lassen, d. h. nach dem Abschluß der dritten Session der Völkerbundsliga, in der die Frage der Entwaffnung grundsätzlich geprüft werden soll.

Das Kadettenkorps.

Im „Dziennik Rozkazów" werden die Statuten des Kadettenkorps bekanntgegeben. Nach den Bestimmungen des 5. Artikels werden in das Korps nur Söhne polnischer Bürger aufgenommen, die entsprechende Schulbildung haben, körperlich gut entwickelt und fähig zum Militärdienst sind, und zwar: a) Waisen von Offizieren und Soldaten des polnischen Heeres, die im Felde gefallen oder an einer bei der Ausübung ihrer Dienstpflicht zugezogenen Krankheit gestorben sind; b) überhaupt Waisen aller Berufsoffiziere und Soldaten; c) Söhne von Kriegsverletzten; d) Söhne von Berufsoffizieren und Soldaten, die noch im Dienst stehen oder in den Ruhestand versetzt wurden; e) Waisen, die unter der Vormundschaft von polnischen Offizieren und Soldaten stehen; f) Waisen von Staatsbeamten und polnischen Lehrern; g) Waisen polnischer Bürger, die dem Kriege zum Opfer gefallen sind; h) Söhne von Staatsbeamten und Lehrern; i) andere Bewerber, falls in der entsprechenden Klasse noch ein freier Platz vorhanden ist. Die Bewerber dürfen am 1. September des Eintrittsjahres nicht über 15 Jahre alt sein und müssen sieben Volksschul- oder drei Staatsgymnasialklassen, beziehungsweise einer Privatschule der Kategorie A, beendet haben.

Eine neue Marineschule.

Nach einer Auskunft des Marinedepartements des Handelsministeriums wird beabsichtigt, in Gdingen eine Marineschule zu bauen, da die gegenwärtig in Dirschau befindliche den Zöglingen infolge der weiten Entfernung vom Meere nicht imstande ist, eine entsprechende Fachausbildung zu gewähren. Falls die erforderlichen Kredite bewilligt werden, soll mit dem Bau im Frühjahr begonnen werden.

Staatliche Darlehen zum Bau von Volksschulen.

Im Amtsblatt des Unterrichtsministeriums wurde eine Verordnung bekanntgegeben, wonach den Gemeinden Darlehen zum Bau oder Umbau von öffentlichen Volksschulen und Wohnhäusern für Lehrer gewährt werden können. Kraft dieser Verordnung werden außer Unterstützungen Darlehen unter folgenden Bedingungen gewährt: a) Sie werden mit fünf Prozent verzinst; b) sie sind binnen 15 Jahren zurückzuzahlen. In besonderen Fällen kann diese Frist bis zu 40 Jahren verlängert werden. Die erste Rate samt den Zinsen wird im dritten Jahre von der Gemeinde bezahlt. Über die Zuerkennung eines Darlehens entscheidet der Kurator des Schulbezirks im Einvernehmen mit den Vertretern des Innen- und Finanzministeriums.

Die Titel der Beamten.

Warschau, 1. September. Das Ministerium des Innern hat dem Ministerrat einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach welchem den Staatsbeamten besondere Titel verliehen werden sollen. Nach diesem Entwurf sind die Titel folgende: 3. Dienstgrad — Unterstaatssekretär, 4. Dienstgrad — Staatsrat, 5. Dienstgrad — Staatsreferendar, 6. Dienstgrad — Ministerial-, Wojewodschafts- oder Starosteirat, 7. Dienstgrad — Referendar, 8. Dienstgrad — Assessor, 9. Dienstgrad — Sekretär, 10. Dienstgrad — Offizial, 11. Dienstgrad — Kanzlist, 12. Dienstgrad — Registrator. Der Gesetzentwurf wird binnen kurzem durch den Ministerrat durchberaten werden.

Gehaltserhöhungen in Lodz.

Lodz, 1. September. Die Arbeitgeber haben die Gehaltsforderungen der Büroangestellten, die in der Textilindustrie beschäftigt sind, bewilligt. Die Gehälter wurden um 60 Prozent im Verhältnis zu den Junibezügen erhöht. Nach dem neuen Tarif erhält der Buchhalter 280 000 Mark, der Kassierer 232 000 M., der Bureauangestellte erster Kategorie 210 000 M., der Lagerverwalter und der Inkassent 160 000 M., der Bureauangestellte zweiter Kategorie 120 000, die Stenotypistinnen 120 000 M., die Maschinenschreiberin 92 000 M., der Praktikant 64 000 M.

Jüdische Forderungen.

„Wilenskoje Utro" meldet, daß die Vertreter der Wilnaer jüdischen Gemeinde Dr. Wygocki und Dr. Szabad, die vom Ministerpräsidenten empfangen wurden, folgende Forderungen gestellt haen: 1. Erhöhung der Subsidien für jüdische Schulen, 2. Zuteilung von Räumlichkeiten, Beleuchtung und Beheizung an die jüdischen Schulen seitens der Selbstverwaltungsbehörden, 3. baldige Einführung des Statuts des Wilnaer Gebiets unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der jüdischen Schulen.

Die Streikdrohung der Post- und Eisenbahnbeamten.

(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 2. September. Eine Delegation der Post- und Telegraphenbeamten sowie der Eisenbahnbeamten wurde gestern vom Ministerpräsidenten empfangen. Die Delegation forderte eine einmalige Beihilfe je nach dem Familienstand von 150—300 000 Mark für jeden Beamten, ferner die Zahlung des Schulgeldes durch die Regierung. Die letztere Forderung wurde zugesagt, über die der einmaligen Unterstützung soll der Ministerrat am Montag entscheiden. Eine Versammlung der Postbeamten, die daraufhin einberufen wurde, erklärte das Ergebnis der bisherigen Verhandlung für unbefriedigend.

*

In der gestrigen Sitzung der Preisprüfungskommission beim Statistischen Hauptamt in Warschau wurde festgestellt, daß gegenüber Monat Juli die Teuerung für eine Arbeiterfamilie, die aus vier Personen besteht und kein Deputat bezieht, um 15,26 Prozent höher geworden ist.

Nach Informationen des „Przeglad" erscheinen gegenwärtig in Polen mit Ausnahme des Wilnaer Gebiets und Oberschlesiens gegenwärtig 131 Tageszeitungen und etwa 900 periodische Schriften. Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl fast keine Veränderung erfahren.

In Lemberg ist gestern ein Streik der Droschkenkutscher ausgebrochen, nachdem der Magistrat die geforderte Erhöhung des Lohntarifs abgelehnt hat.

Deutsches Reich.

Deutsch-russische Handelsbeziehungen.

Leipzig, 30. August. In der Ausstellung der russischen Sowjetrepublik begrüßte der Vertreter der russischen Regierung Tschernow die Presse im Namen der Sowjetregierung. Er betonte, daß der Boden für wirtschaftliche Verständigung geschaffen sei. Rußland habe den aufrichtigen Willen, mit Deutschland friedlich zusammen zu arbeiten. Ferner hofft die Regierung, daß sich ein gegenseitiger Handelsverkehr zwischen Deutschland und Rußland entwickeln werde. Diese Ausführungen wurden noch ergänzt durch Vertreter des russischen Handels. Die Ausführungen bezwecken, daß die deutsche Handelswelt über die Organisation und Leistungsfähigkeit des Centrosojus (das ist der russische Zentralverband der Konsumvereine) aufzuklären. Das gesamte Vermögen des Centrosojus bestehe aus vielen Millionen Goldrubel. Er sei deshalb in der Lage, die Geschäftsabschlüsse in der gleichen Weise wie vor dem Kriege zu tätigen. Sowohl in bar als in Kredit.

Einigung der S.P.D. mit der U.S.P.D.

Am Mittwoch hat die erste gemeinsame Sitzung des Zentralvorstandes der Sozialdemokratischen und der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei stattgefunden. Damit sind die Einigungsverhandlungen offiziell wieder aufgenommen, die am Schluß der letzten Reichstagssession ins Stocken gerieten, weil die Unabhängigen den Entscheidungen des Parteitages nicht vorgreifen wollten. Parteivorstand und Parteiausschuß der Unabhängigen Sozialdemokratie haben getagt und sind zu der Entscheidung gekommen, daß die bevorstehenden Parteitage in die Lage versetzt werden müßten, die Einigung vorzunehmen. Am zweckmäßigsten wäre es, dazu gewesen, wenn die beiden Parteitage gleichzeitig getagt hätten. Das erwies sich jedoch als unmöglich. Damit entfiel auch die Möglichkeit, nach der prinzipiellen Annahme der Einigung alsbald gemeinsam zu tagen. Die Unabhängige Sozialdemokratie bestimmte daher Crispin, Dittmann und Hilferding zur weiteren Vorbereitung der Einigungsverhandlungen, und in der gestrigen Zusammenkunft wurde in Aussicht genommen, den beiden Parteitagen ein gemeinsames Aktionsprogramm vorzulegen. Praktisch erscheint damit die Einigung der beiden sozialdemokratischen Parteien erreicht zu sein.

*

Am 3. September werden die Bewohner Deutsch-Oberschlesiens in einer Volksabstimmung darüber entscheiden, ob ihre Heimat preußische Provinz bleiben oder zum selbständigen deutschen Freistaat erklärt werden soll. Aller Voraussicht nach wird die Entscheidung für Preußen ausfallen, da sich alle deutschen Parteien in dieser Richtung entschieden haben und nur noch die Polen am Freistaatgedanken festhalten.

Die in Köln tagende Versammlung des Vorstandes der Bezugspreisfestsetzungskommission und der Bezirksvorsitzenden des Vereins Deutscher Zeitungsverleger beschloß angesichts der katastrophalen Lage der Zeitungsgewerbe, hervorgerufen durch die Erhöhung der Papierpreise um 150 Prozent, der weiter gestiegenen Herstellungskosten, die Bezugspreise für den September um mindestens 150 Prozent zu erhöhen. Außerdem soll eine weitere Erhöhung des Anzeigenpreises für September erfolgen.

Aus anderen Ländern.

Der Völkerbundrat über die österreichische Frage.

Genf, 1. September. Der Völkerbundrat beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung neben einigen anderen wichtigen Angelegenheiten mit der österreichischen Frage. Der Präsident der Sektion, der Londoner Botschafter Brasiliens, wies auf die Wichtigkeit und Dringlichkeit der österreichischen Frage hin und erklärte, daß es seinerzeit nicht der Völkerbund gewesen sei, der eine Lösung dieser Frage verhindert habe. Heute dagegen sei die Situation in Österreich noch bedeutend ernster geworden, als sie damals war. Er schlug deshalb vor, daß das Komitee sofort zu einer erneuten Prüfung der Wirtschaftslage in Österreich zusammentrete. Am kommenden Mittwoch sollen die Darlegungen der österreichischen Delegierten entgegengenommen werden. Der Rat genehmigte diesen Vorschlag.

Der türkische Sieg.

Mit der Einnahme von Afium-Karahissar, das am Knotenpunkt der Eisenbahnlinie von Konstantinopel nach Konia und Smyrna liegt, haben die Türken einen außerordentlichen militärischen Erfolg errungen, der heute, kurz vor den neuen Orientverhandlungen in Venedig, doppelt ins Gewicht fallen mag. Nach aus Angora stammenden Nachrichten betrachten die Kemalisten die Städte Brussa und Panderma am Marmara-Meer als Ziel ihrer neuen Operationen. Zur Entlastung ihrer bei Afium-Karahissar angegriffenen Front führten die Griechen im nördlichen Frontabschnitt von Eski-Schehir Gegenangriffe aus, die jedoch nach türkischen Meldungen keinen Erfolg hatten. Die Tatsache, daß die Griechen selbst in ihrem Bericht über Erfolge bei Eski-Schehir nichts verlauten lassen, bestätigt **die türkische Meldung.**

*

Im Hinblick auf die Schwierigkeiten der Versorgung der einheimischen Bevölkerung hat die oberösterreichische Landesregierung im Wege der Presse den in Österreich lebenden Fremden nahegelegt, ihren Aufenthalt möglichst abzukürzen. Es sei dies auch deswegen erwünscht, um Vorfälle zu vermeiden, die zu Mißhelligkeiten führen könnten.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. September.

§ **Erledigte evangelische Pfarrstellen.** Neu zu besetzen sind die evangelischen Pfarrstellen in Altboyen, Diözese Lissa i. P., und Altkloster, Diözese Wollstein. Meldungen um die erste Stelle an den Gemeindekirchenrat zu Altboyen, zu Händen des Superintendenten Smend in Lissa; um die zweite Stelle an das Konsistorium in Posen.

§ **Fortbildungsunterricht.** Die Direktion der staatl. gewerblichen Fortbildungsschule teilt mit: Der Unterricht beginnt am Montag, 4. September. Eine größere Anzahl Schüler meldete sich nicht in der vorgeschriebenen Zeit zur Schule an. (Acht Tage nach Eintritt in die Lehre.) Die Herren Gewerbetreibenden und Meister werden gebeten, die Lehrlinge rechtzeitig anzumelden und sie regelmäßig und pünktlich zur Schule zu schicken, da Unregelmäßigkeiten im Schulbesuch strenge Strafen nach sich ziehen.

§ **Eine Genossenschaftssitzung** der Ortsgruppe Bromberg des Verbandes deutscher Handwerker fand gestern im Zivilkasino statt. Nach einem ausführlichen Vortrag des Ofensetzmeisters Tschörrner über das Thema „Genossenschaft und die heutige Zeit", wurde einstimmig beschlossen, die Anteile von 2000 Mark auf 5000 Mark und die Haftsumme auf das Fünffache der Anteilzeichnung zu erhöhen. Es wurde ferner bekanntgegeben, daß am 19. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung der Ein- und Verkaufsgenossenschaft des Verbandes deutscher Handwerker i. P. stattfinden wird, in welcher die Erhöhung der Anteile und Haftsumme für die ganze Genossenschaft vorgenommen werden soll.

§ **Austausch von Landwirtssöhnen.** Im letzten „Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt für Polen" lesen wir: „Der Reichslandverband, Abteilung Organisation, in Berlin, Dessauer Straße 26, hat eine Vermittlungsstelle für den Austausch von Landwirtssöhnen eingerichtet. Auf eine Anfrage unsererseits ist uns zugesagt worden, daß auch Landwirtssöhne aus hiesiger Gegend für einen Austausch in Betracht kommen. Dieser Gedanke ist sehr glücklich, und wenn sich ein derartiger Austausch bewerkstelligen ließe, könnte unsere Landwirtschaft dadurch außerordentlich fruchtbringend beeinflußt werden. Unsere Landwirtssöhne hätten Gelegenheiten, intensive Getreide- und Rübenwirtschaften kennen zu lernen, sie würden sich auf Saatzuchtbetrieben betätigen können, ihr tierzüchterisches Interesse und Können würde durch den Aufenthalt und die Betätigung in den Hochzuchtgebieten eine außerordentliche Förderung erfahren. Der Hauptbauernverein beabsichtigt den Austausch von Landwirtssöhnen sowohl in der Provinz, als auch nach Deutschland zu vermitteln. So segensreich auch der Austausch unserer Landwirtssöhne innerhalb unseres Landes wirken kann, so wird es für den jungen Landwirt doch noch viel segensreicher sein, wenn er auch mal aus den engen Grenzen unseres Heimatlandes herauskommt. Der Hauptbauernverein hat bereits bei den zuständigen Behörden Schritte unternommen, daß diesem Austausch von Landwirtssöhnen nach dem Deutschen Reiche behördlicherseits keine Schwierigkeiten bereitet werden, und daß andererseits Paßschwierigkeiten, Einreise- und Aufenthaltserlaubnis auf ein Minimum beschränkt werden. Falls jemand für den Austausch ein Interesse hat, wird gebeten, sich zwecks Übersendung von Fragebogen usw. an uns zu wenden."

§ **Wochenmarktsbericht.** Am „schwarzen Brett" waren heute folgende Preise notiert: Butter 1400, Eier 750—800, Äpfel 80—120, Birnen 50—200, Kirschen 180, Gurken 60 bis 120, Mohrrüben das Pfund 30—40, das Bündchen 25—40, Kohl das Pfund 60—70, Rotkohl 100, Blumenkohl der Kopf 100—500, Kartoffeln 30, Tomaten 200—250, Rote Rüben 40—50, Bohnen 60—80, Johannisbeeren 100—120, Blaubeeren 150, Pflaumen 100—150. Das Angebot war besonders stark in Pflaumen und Äpfeln. Die Preise entsprachen ungefähr den am „schwarzen Brett" notierten.

§ **Beschlagnahme unverzollten Tabaks.** In einem Zigarrenladen in der Johannisstraße (Św. Jańska) wurden 36 Pfund unverzollten Tabaks beschlagnahmt, der aus der Zigarettenfabrik von Wleklinski, Ecke Gamm- und Bahnhofstraße (ul. Dr. Emila Warmienskiego und Dworcowa) stammt. Die Untersuchungen sind noch im Gange.

§ **Hütet die Obstgärten.** In letzter Zeit sind in der Stadt wie auf dem Lande viele Obstdiebstähle verübt worden und mehren sich noch in erschreckendem Maße. Es kann daher jedem Obstgartenbesitzer nur geraten werden, seinen Garten des Nachts zu bewachen, und wenn hierzu niemand verfügbar ist, wenigstens einen Hund als Wächter anzustellen. Die Diebe begnügen sich nämlich nicht damit, kleine Mengen zu entwenden, sondern schleppen das Obst gleich zentnerweise aus den Gärten.

§ **Leichenfund in der Weichsel.** Gestern wurde aus der Weichsel in der Nähe von Schulitz die Leiche einer Frau gefischt, die bereits längere Zeit im Wasser gelegen haben muß, da sich der Körper bereits in Auflösung befindet. Die Frau war etwa 30 bis 40 Jahre alt, hatte blondes Haar und war mit einem schwarzen Rock bekleidet. Wer irgendwelche Auskunft über den Fall geben kann, wird gebeten, dieses bei der Kreis-Kriminalpolizei im ehemaligen Regierungsgebäude, Zimmer 41, zu tun.

§ **Die Meldung von Diebstählen, Einbrüchen und sonstigen Verbrechen** soll auf Ersuchen der Kriminalpolizei möglichst nicht bei der Kriminalpolizei im ehemaligen Regierungsgebäude, sondern bei den zuständigen Polizeikommissariaten erfolgen. Das Publikum erspart sich hierdurch vielfach einen weiten Weg und die Polizei kann schneller die Ermittelungen in die Hand nehmen.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

☐ **Janus.** Dienstag d. 5. Sept., abds. 8 Uhr Versammlg. in I. 9715

Der **Männerturnverein Bromberg** veranstaltet am Sonntag, den 3. September im Deutschen Hause sein diesjähriges Sommerfest. Den Hauptteil des Programms bilden naturgemäß die turnerischen Darbietungen. Außer den gemeinschaftlichen Freiübungen der Turner und Turnerinnen wird Geräteturnen aller Altersstufen und ein Barrenturnen der Frauen-Abteilung vorgeführt. Besonderes Interesse wird dem Wettkampf im Kunstturnen entgegengebracht, zu welchem einige der besten deutschen Turner Polens gemeldet sind. Kinderbelustigung und Verlosung wertvoller Gegenstände schließen sich dem Turnen an. Den Schluß bildet bei eingetretener Dunkelheit das elektrische Keulenschwingen von drei Turnern. (9712

Am **Mittwoch**, 6. **September, nachm.** findet im Deutschen Hause (Elysium) ein **Sommerfest** statt, bestehend aus Gartenkonzert, Theater und Tanz usw., veranstaltet vom Deutschen Frauenverein (früher Vaterländischer Frauenverein) zur Erhaltung seiner Anstalten: des Säuglingsheims am Hann von Weyhern-Platz, der Kinderbewahranstalten in Schwedenhöhe und Kl. Bartelsee und des Altersheims in Schwedenhöhe. Der Vorstand bittet um Zuwendung von Spenden. (Näheres durch Anzeige am Montag.) (9752

* * *

h. **Gorzno**, 31. August. Die im Jahre 1917 vom Magistrat ausgegebenen Gutscheine (Stadtgeld) hören am 15. September auf, städtisches Zahlungsmittel zu sein und können bis zu dem angesagten Zeitpunkte auf dem Magistratsbureau eingelöst werden. — Die Lebensmittelpreise steigen beständig. So wurde auf dem letzten Wochenmarkte für das Pfund Butter 1000—1100 Mark gezahlt. Von Gemüse wurde viel Weißkohl, der einen Durchschnittspreis von 150 Mark pro Kopf hatte, gekauft. Schmalz kostet 1500 **Mark**, roher Speck 1200 Mark, Schweinefleisch 1000 Mark.

b. **Mogilno**, 31. August. **Selbstmord** durch Erschießen beging die Tochter eines Landwirts in Kornfelde. Das Motiv zu der traurigen Tat ist unbekannt. Die Schwester der jugendlichen Selbstmörderin, welche Augenzeugin des schrecklichen Vorfalls war, erlitt einen Nervenchok und liegt schwer krank danieder.

* **Posen**, 1. September. Besitzwechsel. Die Firma P. Czarnecki, Automobile und Awiatyka-Abteilung, Brama Warszawska (Warschauer Tor), verkaufte den rechten Teil ihrer Fabrikanlage an die Panzerkassenfabrik Polski u. Bielawski hier, die dort ihren bisherigen Betrieb bedeutend erweitert hat. Die Fabrik soll am 1. Oktober d. J. in Betrieb gesetzt werden. Weiter verkaufte die Firma an die Firma Majewski u. Maciejewski ihr Gelände, auf dem sich große Benzin-Tank- und Ölanlagen befinden. Abgesehen von diesen Veränderungen behält die Firma P. Czarnecki die von ihr neuerbaute, daneben liegende Fabrikanlage nebst Garagen und Wohnungen. — Eine Gaunerin streicht seit einiger Zeit in der Stadt herum, die sich an Leichtgläubige heranmacht und ihnen unter der Vorspiegelung, Lebensmittel zu besorgen, Geld abknöpft. Neuerdings gelang es ihr, von einer Frau 60 000 Mark als Anzahlung für Lebensmittel zu erhalten, natürlich hat sich die „Händlerin" nicht mehr blicken lassen.

Handels-Rundschau.

Ausfuhr polnischen Leders nach England. Das Ministerium für Industrie und Handel hat zur Ausfuhr nach dem Ausland 40 000 Stück Ziegenleder und 50 000 Stück Bockleder freigegeben. — Hauptsächlich sind von englischen Kaufleuten große Einkäufe gemacht worden.

Die erste polnische Fischnetzfabrik entstand in Warschau unter der Firma „Konopie". Mit Rücksicht auf die große Nachfrage nach Netzen im Inland und infolge der Nähe Rußlands, das als Abnehmer bedeutend ins Gewicht fällt, dürfte die Zukunft der Firma gesichert sein. Das Industrie- und Handelsministerium hat der Aktiengesellschaft ein Darlehen von 10 Millionen Mark bewilligt. Auf Rechnung der demnächst erfolgenden ersten Aktienemmission nimmt die Gesellschaft in Banken eine Anleihe von 40 Millionen Mark auf.

Aufhebung des Ausfuhrtarifs für Holz. Infolge der Entwertung der polnischen Mark hat der Eisenbahnminister im Einvernehmen mit dem Minister für Handel und Industrie den Ausfuhrtarif für bearbeitetes Holz und Bahnschwellen aufgehoben um einen neuen erhöhten Tarif einzuführen.

Der Eisenbahnvertrag zwischen Polen und Lettland ist abgeschlossen. Die Verladung der Güter von den polnischen auf lettische Eisenbahnzüge und umgekehrt findet auf der Station Kalkuhnen (Lettland) statt. In der nächsten Zeit soll ein normaler Personen- und Güterverkehr zwischen den beiden Ländern aufgenommen werden.

Direkter Wasserweg Petersburg—Astrachan? Aus Petersburg wird gemeldet: Ein außerordentlich interessanter Versuch wird soeben unternommen. Es handelt sich um den deutschen Dampfer „Pionier", der den Versuch unternommen hat, von dem Petersburger Hafen quer durch ganz Rußland ins Kaspische Meer zu gelangen. Der Wasserweg führt die Newa aufwärts, durch den Marienkanal, die Wolga abwärts nach Astrachan. Die ganze Strecke, die der deutsche Seedampfer durch Rußland von Nordwesten nach Südosten zurücklegt, beträgt 3500 Kilometer. Der „Pionier" wird durch einen russischen Schleppdampfer gezogen. Das räterussische Verkehrskommissariat hat allen Behörden den Befehl erteilt, das interessante Experiment auf jede Weise zu fördern. Sollte das Experiment gelingen, was allerdings noch sehr zweifelhaft ist, so würden sich für ganz Westeuropa ganz ungeahnte Handelsmöglichkeiten mit Innenrußland und ganz Vorderasien eröffnen. Speziell für Ostpreußen und Königsberg bedeutet der Wasserweg Petersburg—Astrachan einen direkten Seehandel mit Persien und Turkestan. Es muß betont werden, daß Vorbereitungsarbeiten zu dem Aufsehen erregenden Experiment seit längerer Zeit von dem russischen Verkehrsministerium unternommen wurden. Der Dampfer „Pionier" ist als besonders geeignet für die Reise durch Rußland von den Spezialisten bezeichnet worden. Daraufhin entschloß man sich zu der Ausführung des Experiments, deren Kosten die russische Regierung trägt. Das russische Verkehrsministerium hat die Verantwortung für das Schicksal des deutschen Dampfers während der ganzen Hin- und Rückreise übernommen. Der „Pionier" „soll" (!) auf der Messe von Nischny-Nowgorod mit großem Pomp begrüßt werden. Die ganze Reise „soll" (!) etwa vier Wochen dauern.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für „Stadt und Land" und den anderen redaktionellen Teil: i. V.: Emil Rapmund; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Mann und Weib.

Von Oswald Spengler.

Die hier als Probe aus dem nunmehr vorliegenden zweiten Band von Spenglers „Untergang des Abendlandes" (C. H. Becksche Verlagsbuchhandlung, München) agedruckten Gedanken leiten das vierte Kapitel des Werkes ein.

Ein unergründliches Geheimnis der kosmischen Flutungen, die wir Leben nennen, ist ihre Sonderung in zwei Geschlechter. Schon in den erdverbundenen Daseinsströmungen der Pflanzenwelt strebt es auseinander, wie das Sinnbild der Blüte zeigt: etwas, das dieses Dasein ist, und etwas, das es aufrecht erhält. Tiere sind frei, kleine Welten inmitten einer großen: Kosmisches, als Mikrokosmos abgeschlossen und dem Makrokosmos gegenübergestellt. Hier steigert sich, und zwar im Verlauf der Tiergeschichte mit immer größerer Entschiedenheit, das Zweierlei der Richtungen zu zweierlei Wesen, männlichen und weiblichen.

Das Weibliche steht dem Kosmischen näher. Es ist der Erde tiefer verbunden und unmittelbar einbezogen in die großen Kreisläufe der Natur. Das Männliche ist freier, tierhafter, beweglicher auch im Empfinden und Verstehen, wacher und gespannter.

Der Mann erlebt das Schicksal und begreift die Kausalität, die Logik des Gewordenen nach Ursache und Wirkung. Das Weib aber ist Schicksal, ist Zeit, ist die organische Logik des Werdens selbst. Eben deshalb bleibt das Kausalprinzip ihm ewig fremd. So oft sich der Mensch das Schicksal faßlich zu machen sucht, er hat immer den Eindruck von etwas Weiblichem empfangen, von Moiren, Parzen und Nornen. Der höchste Gott ist nie das Schicksal selbst, sondern er vertritt oder beherrscht es — wie der Mann das Weib. Das Weib ist in ursprünglichen Zeiten die Seherin, nicht weil es die Zukunft kennt, sondern weil es sie ist. Der Priester deutet nur, das Weib aber ist Orakel. Die Zeit selbst redet aus ihm.

Der Mann macht Geschichte, das Weib ist Geschichte. In geheimnisvoller Weise enthüllt sich hier ein Doppelsinn alles lebendigen Geschehens: Es ist ein kosmetisches Dahinströmen an sich, und dann doch wieder die Reihenfolge der Mikrokosmen selbst, die das Strömen in sich faßt, schützt und erhält. Diese „zweite" Geschichte ist die eigentlich männliche, die politische und soziale: sie ist bewußter, freier, bewegter. Sie reicht tief in die Anfänge der Tierwelt zurück und empfängt in den Lebensläufen der hohen Kulturen ihre höchste sinnbildliche und welthistorische Gestalt. Weiblich ist die erste, die ewige, mütterliche, pflanzenhafte — die Pflanze selbst hat immer etwas Weibliches —, die kulturlose Geschichte der Folge von Generationen, die sich nie ändert, die durch das Dasein aller Tier- und Menschenarten, durch alle kurzlebigen Einzelkulturen gleichmäßig und still hindurchgeht. Blickt man zurück, so ist sie gleichbedeutend mit allem Leben selbst. Auch sie hat ihre Kämpfe und ihre Tragik. Das Weib erringt seinen Sieg im Wochenbett. Bei den Azteken, den Römern der mexikanischen Kultur, wurde die gebärende Frau als tapferer Krieger begrüßt, und die an der Geburt gestorbene unter denselben Formeln bestattet, wie die in der Schlacht gefallenen Helden. Des Weibes ewige Politik ist die Eroberung des Mannes, durch den sie Mutter von Kindern, durch sie Geschichte, Schicksal, Zukunft sein kann. Ihre tiefe Klugheit und Kriegslist richtet sich stets auf den Vater ihres Sohnes. Der Mann aber, der mit dem Schwergewicht seines Wesens der anderen Geschichte angehört, will seinen Sohn haben als Erben, als Träger seines Blutes und seiner geschichtlichen Tradition.

Hier kämpfen in Mann und Weib die beiden Arten von Geschichte um die Macht. Das Weib ist stark und ganz was es ist, und es erlebt den Mann und die Söhne nur in bezug auf sich und seine Bestimmung. Im Wesen des Mannes liegt etwas Zwiespältiges. Er ist dies und noch etwas anderes, was das Weib weder begreift noch anerkennt und als Raub und Gewalt an seinem Heiligsten empfindet. Es ist der geheime Urkrieg der Geschlechter, der ewig dauert, seit es Geschlechter gibt, schweigend, erbittert, ohne Versöhnung, ohne Gnade. Es gibt auch da Politik, Schlachten, Bündnisse, Vertrag und Verrat. Die Rassengefühle von Haß und Liebe, die beide aus den Tiefen der Weltsehnsucht, aus dem Urgefühl der Richtung stammen, herrschen zwischen den Geschlechtern unheimlicher noch als in der anderen Geschichte zwischen Mann und Mann. Es gibt Liebeslyrik und Kriegslyrik, Liebestänze und Waffentänze und zwei Arten der Tragödie — „Othello" und „Macbeth" —, aber bis in die Abgründe von Klytämnestras und Kriemhilds Rache reicht nichts in der politischen Welt.

Deshalb verachtet das Weib diese andere Geschichte, die Politik des Mannes, die sie nie versteht, von der sie nur weiß, daß sie ihr die Söhne raubt. Was ist ihr eine siegreiche Schlacht, die den Sieg in tausend Wochenbetten vernichtet? Der Geschichte des Mannes opfert die des Weibes sich auf, und es gibt ein weibliches Heldentum, das die Söhne mit Stolz zum Opfer bringt — Katharina Sforza auf den Wällen von Imola —, aber trotzdem ist es die ewige, geheime, bis in die Anfänge der Tierwelt zurückreichende Politik des Weibes, den Mann von ihr abzuziehen, um ihn ganz in die eigene, pflanzenhafte der Geschlechtserfolge einzuspinnen, das heißt in sich selbst. Und trotzdem erfolgt alles in der anderen Geschichte, um diese ewige Geschichte des Zeugens und Sterbens zu schützen und zu erhalten, man mag es ausdrücken wie man will, für Haus und Herd, für Weib und Kind, für das Geschlecht, das Volk, die Zukunft. Der Kampf zwischen Mann und Mann geschieht stets um des Blutes, um des Weibes willen. Das Weib als Zeit ist das, wofür es Staatengeschichte gibt.

Pommerellen.

2. September.

Thorn (Toruń).

‡ **Zum Wahlkommissar für den Wahlbezirk Thorn** ist der Vorsitzende der Abteilung für Aufsicht über die Selbstverwaltungsorgane in der Wojewodschaft Pommerellen, Herr Kazimierz Peszkowski, vom Generalwahlkommissar ernannt worden. Das Wahllokal der Wahlkreiskommission Thorn befindet sich im Rathaus, Zimmer Nr. 29. — Zum Vorsitzenden der Wahlkommission für den Wahlkreis Thorn Stadt und Land, Kreis Culm, Briesen, Strasburg, Löbau und Soldau ist der Senatspräsident des Appellationsgerichts in Thorn, Herr Dr. Agenor Frendl, zu seinem Stellvertreter Herr Bezirksrichter Zenon Starzewski aus Thorn vom Wahlkommissar für ganz Polen ernannt worden. — Der Wahlkreis (31. Wahlkreis) wählt fünf Abgeordnete. **

‡ **Die rückständigen Zulagen für Lehrer** sollen, gemäß telegraphischer Verfügung des Kultusministeriums, unbedingt spätestens bis zum 3. September d. J. ausgezahlt werden. Für die Zukunft verfügte der Minister, daß die Auszahlung der Zulagen innerhalb 48 Stunden zu erfolgen hat. **

‡ **Die Verwaltung des staatlichen Hengstgestüts in Stargard** (Zarząd Rządowego Stada Ogierów) wird allen denjenigen Hengsthaltern, welche die bei ihnen in der vergangenen Deckperiode stationierten Hengste in ungeeigneten Stallungen untergebracht hatten und ihnen nicht eine zweckentsprechende Ernährung angedeihen ließen, die Hengsthaltung entziehen. Außerdem sollen, dem „Landb." zufolge, alle diejenigen Stationen aufgehoben werden, die in letzter Saison ungenügenden Zuspruch hatten. Neue Bewerbungen um Stationen sind postwendend an die Gestütsverwaltung einzusenden. **

‡ **Grundstücksverkauf.** Das Geschäfts- und Wohnhaus ul. Chełmińska (Culmer Straße) Nr. 20, ist von seinem früheren Eigentümer, Herrn Drogeriebesitzer Paul Weber, an die jetzt im Hause befindliche „Pomorska Centrala Importu" Bessert i Ska., Kolonialwaren-Großhandlung, verkauft worden. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Der Wasserstand betrug Donnerstag früh 0,50 Meter über Null. Ein leerer Kahn segelte heute nach Schillno ab, um dort Holz zu laden. Sonst kein Schiffsverkehr. **

‡ **Einer schweren Mißhandlung** hat sich der Besitzer Z., bei Culmsee wohnhaft, schuldig gemacht. Eine Frau K. kam, dem „Boten f. d. Culmerland" zufolge, mit ihrem zwölfjährigen Sohn von der Torfarbeit an einem Felde des Besitzers Strobel vorbei, wo der Junge sich eine Handvoll Luzerne für seine Kaninchen mitnahm. Der Besitzer Z., bei dem eine Tochter der Frau im Dienst gewesen und fortgegangen war, sah dies, stellte die Frau darauf zur Rede und schlug sie dann so mit dem Stiel seiner Peitsche, daß sie zum Arzt gehen mußte. Hier fiel sie in eine schwere Ohnmacht, so daß der Arzt sich stundenlang bemühen mußte, sie ins Leben zurückzurufen. Auch auf der Polizeiwache, wo sie die Mißhandlung anzeigte, fiel sie abermals in Ohnmacht und mußte von dort ins Krankenhaus transportiert werden, aus dem sie erst nach einigen Tagen entlassen werden konnte. **

‡ **Verhaftet** wurde auf dem Thorner Hauptbahnhof ein schon lange von der Kriminalpolizei gesuchter Einbrecher, der gerade von einer „Geschäftsreise", d. h. einem Einbruchsdiebstahl in der Briesener Gegend zurückgekehrt war. Er war dort zu Rade gewesen und seine Spur ließ sich bis hierher feststellen. **

‡ **Wie weit die Frechheit der Diebe geht.** Vom Altar der hl. Dreifaltigkeit in der Marienkirche wurde ein der betr. Brüderschaft gehöriger Teppich gestohlen. — In letzter Zeit ist in unserer Stadt wieder eine Zunahme von Diebstählen festgestellt worden. Selbst am hellichten Tage üben die Diebe jetzt ihr „Gewerbe" aus. So entwendeten sie z. B. aus einer Wohnung im belebtesten Stadtteil, in der ul. Św. Ducha (Heiligegeiststr.) Anzüge, Wäsche, Taschenuhren und Silbergeld im Werte von über ½ Million Mark. Über kleinere Diebstähle berichten die hiesigen Zeitungenn täglich.

er. **Culm**, 30. August. Den Besitzern Kubacki aus Althausen (Starogord) und Josef Ruszkiewicz, ebenfalls dort ansässig, wurden nachts je eine Fuhre Weizen vom Felde gestohlen. Eine von der Polizei vorgenommene Haussuchung förderte das Diebesgut wieder an den Tag. — Dem Fleischermeister Delikat in der Bahnhofstr. (ul. Dworcowa) sind aus der Werkstatt verschiedene Wurstsorten im Werte von 45 000 M. verschwunden. Ferner stahlen unbekannte Diebe in der Nacht zum 27. d. M. dem Besitzer Wilhelm Kilper aus Dübeln (Dubielno) 2 lederne Wagenschürzen. In beiden Fällen sind die Täter noch nicht ermittelt. — Die Arbeitsburschen Bruno Göring und Johann Kozlowski gerieten auf dem Felde bei der Erntearbeit in Streit. K. zog in der Wut das Messer und versetzte dem G. mehrere Stiche, so daß ärztliche Hilfe geholt werden mußte.

* **Dirschau**, 31. August. Drei Gefangene ausgebrochen sind aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis in der Nacht zu Mittwoch. Franz Dabrzynski aus Wolla bei Pelplin, Michael Sznurek aus dem Kreise Kalisch herstammend und Josef Wales aus Radom waren im hiesigen Gerichtsgefängnis gemeinschaftlich in einer Zelle untergebracht, und brachten es in der Nacht fertig, den in der Zelle befindlichen Ofen zum Teil aus dem Wege zu räumen, um dadurch sich einen offenen Weg durch das an und für sich kleine Zellenfenster ins Freie zu verschaffen. Hierbei haben sie einen Eisenstab aus dem Fenster herausgerissen und sind dann auf diese Weise durch Zusammenstückeln von Kleidungsstücken usw. durch Herablassen auf den Hof und dann durch Überklettern des Zaunes ins Freie gelangt. Namentlich der erstgenannte Franz Dabrzynski ist ein Schwerverbrecher, da er im Verdacht steht, ein Mitbeteiligter an der bekannten Räuberbande Kloß zu sein, die ihr Unwesen bekanntlich nicht nur im hiesigen Kreise, sondern auch in Nachbarkreisen getrieben hat. Der Anführer dieser Bande, Kloß, sitzt noch zwecks Aburteilung seiner Straftaten im Gefängnis in Starogard, wo er natürlich schärfstens bewacht wird, da es ihm bereits einmal gelungen ist, einen Fluchtversuch zu unternehmen. Bisher ist es leider nicht gelungen, der Ausbrecher habhaft zu werden.

* **Putzig**, 30. August. Aufregender Vorfall. Als der Hofbesitzer Magdsick-Gnesdau abends nach einer Begräbnisfeier mit seiner Familie nach Hause fuhr und schon die Plutnitzbrücke hinter sich hatte, fuhr der Abendzug nach Krokowa. Beim Überholen des Gefährts ließ der Lokomotivführer plötzlich die Dampfpfeife ertönen. Die Pferde scheuten, die Leine riß, und sie rasten ziellos weiter. Der Kutscher und eine Tochter des Herrn M. sprangen vom Fuhrwerk, um zu versuchen, die Pferde zum Halten zu bringen und erlitten dabei glücklicherweise nur leichte Verletzungen. Der Lenker eines voranfahrenden Gefährts bemerkte die Gefahr und eilte ihnen zur Hilfe. In letzter Minute gelang es dann, die Pferde zum Stehen zu bringen und ein größeres Unglück zu verhüten.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Riesenprozeß.** 57 Banditen und Räuber kommen vor dem Lemberger Gericht in diesen Tagen zur Aburteilung, die in letzter Zeit über 100 neue Verbrechen begangen haben. Etwa 30 dieser Verbrecher sind schon fünfmal vorbestraft. 95 Prozent dieser Bande sind ukrainischer Nationalität. Der Anführer ist ein gewisser Bilyja. Etwa ein Jahr hat die Bande Lemberg und Umgegend terrorisiert. Bei der Verfolgung der Banditen mußten mehrere Gendarmen und Polizisten ihr Leben lassen. Bei den Raubzügen fielen Waren und Gegenstände im Werte von Milliarden in die Hände der Verbrecher. Die Mitglieder der Bande scheuten keineswegs vor einem Morde zurück, wenn es die Lage erforderte.

*

Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz**, 31. August. Blüten des Warenmangels. Der steigende Warenmangel zwingt die Geschäftsinhaber zu mancherlei Maßnahmen, denen das kaufende Publikum manchmal verständnislos gegenübersteht. Manche Geschäfte schließen bei ausgedehnter Mittagsruhe schon sehr frühzeitig am Abend, andere schließen tagelang gänzlich. Die Bekanntmachungen, worin das Publikum auf diese Tatsache hingewiesen wird, entbehren mitunter nicht des Humors. So hat eine Anzahl Zigarrengeschäfte (und auch von anderen Branchen) geschlossen „wegen Beurlaubung des Personals". Man hat nur ein verständnisinniges Lächeln für derlei Ankündigungen in Bereitschaft. Man sollte doch den Leuten keinen Sand in die Augen streuen und ehrlich zugeben, daß der große Warenmangel Ursache der Geschäftsschließung ist.

Wir machen hiermit höflichst bekannt, daß wir **am 15. d. Mts.** in **Bydgoszcz (Bromberg), Gammstrasse 2** unter der Firma

LESZNER I PARDON, Ziemiopłody

ein

Getreide-, Futter-, Düngemittel- und Kartoffel-Geschäft

eröffnet haben.

Wir empfehlen unser Unternehmen allen Interessenten und zeichnen

Hochachtungsvoll 9725

Leszner i Pardon, Ziemiopłody

Telefon Nr. 1819. Telegr.-Adr.: **Lesznerpardon, Bydgoszcz.** **Telefon Nr. 1819.**

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren

stets am Lager

Glühlampen und Installations-Material

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Danzigerstraße 150 a.

Gegründet 1907 9620

Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen.

Wielkopolska fabryka kiszenia kapusty, ogórków i konserw. 13547

Właśc.: W. Buczkowski,

Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 35 d.

Telef. 1902.

Habe jeden Posten

Sauerkohl und Dillgurken

auch Waggonweise sofort abzugeben.

Größer. Posten Säcke

auch zum Kartoffelverladen geeignet, hat abzugeben

Ludwig Buchholz,

Lederfabrik. Bydgoszcz, ul. Garbary Nr. 35/40.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 3. Sept. 1922. (12. Sonntag n. Trinitatis.).

Luther-Kirche, Frankenstraße 89/90. 10: Gottesdst., Pf. Laßahn. Im Gemeindehaus: nachm. 4: Jugendbund. 6: Erbauungsstunde. Mittwoch, abds. 8: Bibel- und Gebetsstunde.

Pachtungen

Suche Bäckerei oder Konditorei

von sofort oder später zu pachten, für später. Kauf. Gefl. Offert. mit näher. Pachtbedingung. erbittet **C. Wetzker, Bydgoszcz, ul. Długa Nr. 41.** 12814

In **Dąbrowa wielka (Elsendorf)** bei Nowawieś wielka (Gr.Neudorf) 9393 **Pfarr-Gehöft** mit 16 Morgen Land z. 1. 10. 1922 zu verpachten. Bisherige Pacht: Geldwert von 30 Ztr. Roggen. Angebote bis 10. 9. 1922 erbeten an das **Pfarramt in Złotniki Kujawskie.**

Pole sucht Pacht eines 900—1500 Morg. gr. Gutes, gt. Verkehrslg. u. Weizenboden Bedingung, für Pachtdauer von 6 bis 12 Jahr. Off. m. genau. Angaben u. d. ungefähr. Höhe d. Uebern.-Preises bitte zu richt. u. R. 9029 an die Geschäftsst. d. Z.

Heirat

Für Stadt u. Ld. **viele gute Heiraten. Damen und Herren,** auch ohne Verm., gibt kostenl. Auskunft **Frau Puhlmann, Berlin 58,** Weißenburgerst. 18 9422

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie sich vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885.** 9662

Achtung! Verkäufer!

Wir verkaufen jedes in unseren Büros zum Verkauf offerierte Objekt:

Haus, Villa, Gut, Landwirtschaft, Handelsgesch. rc.

Agenturen: 9661

Łódź, Warszawa, Lwów, Kraków, Wilno, Częstochowa usw.

Dom Handlowo Pośredniczy

Taszycki,

Bydgoszcz, Dworcowa 13. Telef. 780. Telef. 780. **Firma existiert von 1892.**

Auswanderer

welche i. Berlin od. Umg. **Grundstücke** jed. Art günst. kaufen u. sogleich bezieh. wollen, wenden sich ohne Verbindlichkeit an 7622 **Bernhard Loewenthal** Berlin-Schöneberg, Vorbergstr. 10, Stephan 4551 (früher Graudenz).

Amerikaner sucht 300—2000 **Mrg. gr. Gut, gutg. Fabrik** od. Mahlm. g. B. zu k. Ag. verb. Off. u. O. 12424 a. d. Gst.

Suche zu kaufen, ohne Vermittler ein kleines

Grundstück

in gutem Zustand in Bydgoszcz, am liebst. im Zentrum der Stadt. Offert. u. E. 13269 a. d. Gst. d. Z.

Beabsicht. m. 200 Morg. gr. **Landwirtschaft** einschl. Wald u. Wiese, massiv. Gebäude, tot. u. leb. Inventar, sof. zu verk. Off. u. L. 13507 a. d. G. d. Ztg.

Häuser m. Gart. u. Gesch. sowie Villen v. 3. 4, 5, 6, 12, 15, u. 30 Mill. z. vk. **Paczkowski,** Jagiellońsk. 6, 13552

Kl. Grundstück

möglichst im Zentrum der Stadt, am liebsten privat zu kaufen gesucht. Off. u. **N. 13512** an die G. d. Zg.

Wohnhaus

sofort verkäuflich und beziehbar in Eberswalde, vermittelt **Otto Timm, Mrocza.** 9454

Bin v. **Ausland** zugereist. **Suche** 10—200 Morg. od. **Stadtgrundst.** m. Preisangabe. Agenten verbet. Off. u. **P. 12425** a. d. G. d. Z.

Suche im Zentrum der Stadt Bydgoszcz 9399

ein Haus

zu kaufen. Off. m. näh. Angaben an das Annonc.-Büro **„Par", Dworcowa 18, u. Nr. 1 136/18.** Agenten s. ausgeschlossen.

9-jähr. Schimmelstute zu vk. od. geg. kl. Pferd einzutauschen **Kościuszki 18** (Königstr.). Daselbst gute **Milchziege** zu verk. 13447

---

1 Oldenburger Deckhengst 10 Jahre alt, verkäuflich. Off. u. **K. 13506** a. d. G. d. Z.

Jagdhund,

echte engl. Pointer-Hünd., 2 Jahre, vorzl. Hühnerhd., sofort zu verkaufen. 13545 **Paderewsk. 10, II, links.**

Zahle

die besten Preise für: **Klaviere, Teppiche, Flügel, gute Möbel, Mahagoni-Möbel.** Offerten unter **Z. 12293** a. d. G. d. Z.

Suche zu kaufen:

Gutes Klavier,

Damen- u. Herrenpelz, Pelzdecke, Teppich. Off. u. **O. 13231** a. d. G. d. Z.

Kaufe

zu höchsten Preisen: **Klaviere, Flügel, Teppiche, Kristall, gute u. Mhg.-Möbel.** **Pielke,** 12296 Sniadeckich (Elisabethst.) 39

Ein gut erhalten. **Schlafzimmer** sowie **Klub-Garnitur** sucht zu kaufen. Off. unt. **F. 13469** an die Gst. d. Z.

Gute Möbel, Steintöpfe etc. verk. Wo? sagt d. Geschst. d. Ztg. 13499

Suche zu kaufen!

Gebrauchte Möbel für 3 Zimmer u. Küche. Off. u. **P. 13579** a. d. Gst. d. Z.

Kaufe: Möbel, Spiegel, Teppich. Offerten unter S. 13443 an die Geschst. d. Z. erb.

---

1 Waschtoilette

weiß Marmor, mit 2 Einlaßschüsseln, **An- u. Abschluß-Krähnen** (Nickel), steht z. Verkauf bei 13472 **J. Graumann, Jagiell. 51 (Wilhelmstr.) Telef. 1716.**

Empfehle meine **erstklassige, streng diskrete**

Ehe-Vermittlung.

Persönliche Empfangszeit von 10—6 :—: Sonntags von 10—4 Uhr. :—: 9433

Frau Józefa Kłopocka,

Bydgoszcz, ul. Gdańska 41, 2. Etage.

Filiale: Górny Śląsk, Katowice, Meisterstr. 7, pt.

Nur durch die Firma „Polonia"

Güter-Agentur und Landwirtschaftliches Ansiedlg.-Büro 9663

in Bydgoszcz, Dworcowa 52, Telefon 1313

können Sie Ihr Grundstück schnell und vorteilhaft **verkaufen.**

Reflektanten **Amerikaner** stets **vorhanden.**

Größtes Unternehmen am Platze. :: 2 Minuten vom Bahnhof.

Industriegelände

mit Anschlußgleis, in bester Lage von **Liegnitz,** preiswert zu verkaufen. Abgabe erfolgt je nach Bedarf in Blocks aller Größen. Nähere Auskunft durch 9722

Magistrat, Liegnitz 7, „Grundstücksamt".

Wir **suchen** für unsere amerikanischen Käufer

massive Häuser

u. Geschäftshäuser in Bromberg, Fabriken, Mühl., Schneidemühlen sowie ländl. Grundstücke jeder Größe und zwar für schnell entschlossene Käufer. Gefällige Offerten mit Beschreibung nimmt entgegen 9551

Senftleben, Poznan, Wielkie Garbary 13.

Achtung Grundstücksbesitzer!

Landwirtschaften von 20 — 250 Morgen Land und von 300—1000 Morgen Land für einige festentschlossene Käufer zu kaufen gesucht u. einige **Wassermühlen** von 18—50 Millionen poln. Mk. Es wird ersucht, persönlich oder schriftlich sich zu wenden an

Grundstücksvermittelung Szarek,

ulica Sniadeckich Nr. 31. 13550

Suche Grundstücke,

Landwirtschaften, Häuser, Geschäfte usw. f. zahlungsfäh. Käufer. **Reelle u. prompte Erledigung.**

J. Kocerka, Bydgoszcz,

ul. Sw. Jańska (Johannisstr.) 1. 13259

Wielkopolskie Biuro Pośrednicze

(Großpolnisches Vermittlungsbureau)

sucht schnell entschlossene Käufer u. Verkäufer

städtischer und ländlicher Grundstücke

sowie anderer Betriebe.

Bydgoszcz, **ul. Garbary Nr. 6 (früher Albertstr.)**

Tel. 1440. 9249 Tel. 1440.

Achtung!

An- u. Verkauf von Stadt- u. Landgrundstücken sowie Fabriken, Mühlen, Bäckereien, Fleischereien usw.

A. Wyrwicki i Ska., Bydgoszcz,

ul. Niedźwiedzia 8. Telefon 388. 9621

Zum sofortigen Kaufabschluß!

suche ich Geschäfts- und Wohnhäuser, Fabriken, Güter, Landwirtschaften in allen Preislagen.

Kl. Grundstück mit Garten **A. Sokołowski,**

erstes u. ältest. Vermittelungsbüro v. Bydgoszcz, Plac Wolności 2. 9715

Wer ländliche oder städtische Liegenschaften, Häuser Villen Fabriken, Industrie-Unternehmungen, Geschäfte jegl. Art

kaufen oder verkaufen will,

wende sich vertrauensvoll an

Kultur-Ing. J. Gruszczyński,

Bydgoszcz, Gdańska 162, II. Tel. 1429.

Mehrere, neue Bettgestelle

Kief., dkl. poliert, z. verk. 13374 **Dolina 24, Hof. lks.**

Stühle von 1500.—

Tische „ 7000.—

Betten v. 9000.— mit Matratze

Einrichtungen: Küchen, Eßzimmer, Salonzimmer zu haben. — Kaufe und verleihe gebrauchte Möbel **Mazowiecka (Heynestr.) 6.** 12849

Kleiderspind, Vertiko, Waschtoil. m. Marmorpl., **Klappsportwg Sportlieg.-Wag.** mit Verdeck zu verk. **Pomorska 58, I, lks.** 13534

Zahle stets

Höchstpreise

für gebr. **Möbel, Nähmaschinen** (für gute bis 65000 Mk.). **Fahrräder, Sport- u. Kinderwagen** (auch reparaturbedürft.), **auch ganze Wohn.-Einricht.** **Jakubowski, Okole, Jasna** (Friedenstr.) 9. 13557

Möbel, Bücher, lat., griech., franz., engl. Lexika, Klass., theol. Werke (Ausk. gegen Porto) verkauft 9770 **A. W. Krüger. Więcbork.**

Gute Küchenmöbel z. verk. Kościuszki (Königst.) 48, I, l. 13540

Singer-Nähmaschine

m. Tisch, Hand- u. Fuß-Antrieb, modern. Konstrukt., gut erhalt., zu kaufen gesucht. 13517

Błonia 8, 1 Trp.

---

1 Nähmasch. z. vrk. **Jedrzejewska,** Sniadeckich 40, p., l. 13549

---

6 n. Damasthandtüch.

zu verkaufen. **Jeske,** 13514 Chrobrego 13, 2. Port., II.

---

1 Herr.- u. Dam.-Pelz

sowie 1 größeren **Teppich** sucht zu kaufen. Off. unt. E. 13468 an d. Gschst. d. Z.

---

1 guterh. **Dam.-Wintermant., 1 Joppe, 1 Sommerjacke, 2 Paar w. Schuhe, Schlittschuhe, 1 Sonnenschirm, 1 elektr. Stehlampe, 1 Petr.-Lampe, Kohlfässer, versch. Dam.-Hüte** billig zu verkaufen. ul. **Chodkiewicza** (Bleichfelderstraße) 4. 13477

Gold, 13504

Silber, Platin kft. ständig **Paul Bowski, Dentist Mostowa 10. Telef. 751.**

Kaufe **Geldschränke und Marmor-Platten** Off. u. T. 13444 a. d. Gst. d. Z.

Automobil

auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unter **G. 13481** a. d. Gschst. d. Ztg.

Herrenfahrrad, wenig gebr. billig zu verkaufen. **Nadolny,** Hetmańska 13551 (Luisenstr.) 14a, II.

Ein Fahrrad

verkauft **Grage,** Königstraße (**Kościuszki**) 12. 13504

Vermittlungs-Büro „Ehrlichkeit"

Bydgoszcz, ul. Dworcowa 91 12184

verkauft jedes offerierte Objekt.

Anmeldung brieflich oder persönlich.

Achtung!

Suchen für kräftige Kapitalkäufer

Grundstücke

aller Art von 2—6000 Morgen sowie **Mühlen, Fabriken, Sägewerke, Ziegeleien, Häuser** zum sofortigen Abschluß. 13473

Nowakowski & Stieff, Dworcowa 76, I Tr.

Bootswerft,

konkurrenzlos am Platze, mit kleinem Hafen, an der Brahe und auch an der Straße gelegen, und einstöckigem **Wohnhaus** u. **Garten** ist zu verkaufen. Ist auch für anderes Unternehmen geeignet. 13299

ulica Fordońska 60.

Gebr. verschiedene Möbel,

Birke od. **Mahagoni,** für 4 Zimmer, sowie eine **Schreibmaschine** Underwood od. Remington. Offerten erbitte an das Annoncenbüro **„Par",** Dworcowa 18, **unter F. M.** 137/14 niederzulegen. 9415

Feuer-Spritze

neu, Fabrikat **C. D. Magirus,** scharfer, langer, gleichmäßiger Strahl, spielend leichte Handhabung;

2 große Gaskocher und Dezimalwage,

wie neu, billig zu verkaufen 13554

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 36, p. r.

Tesching Ia, f. neu, 9 mm, verk. **Okole, ul. Jasna 8, I, r.** (4—7 Uhr nachm.) 13282

Franz. Dogcart

gut erhalten, Patentachs., preiswert zu verkaufen. Preis 130 000 Mk. **Kirschbaum, Olszewko, Nakło.** 9641

---

2 Kohlen-Kastenwagen,

5 Rollwagen,

ein- und zweispännig,

1 Reklamewagen (gedeckt),

2 Kutsch-Wagen

verkauft 9727

Suwalski, Matejki 6.

Tel. 590. Tel. 590.

Fast neuer vierrädriger **Handwagen** steht z. Verk. 13582 **Ritterstr. Nr. 4.**

Schulbücher 13502

für d. Oberrealschule von UIII—UII u. 1 **Jagdtasche** (Leder) zu verkfn. **Okole,** Śląska (Ernststr.) 7, p., lks.

Schultornister,

gelb. Led. u. Frühstückst. zu vrk. Sw. Trójcy 14a, III, r. 13490

Kind.-Schreibpult

zu kaufen gesucht 13543

Paderewskiego 10, I.

Für Höchstgebot z. verk.:

Ein ovaler Maischbottich, Fichtenholz m. 3 Ablaufhähnen . . . 72 hl Inh., **ein eisern. Senkboden, 1 ovale Würzewanne, Fichtenholz** . . 4 hl Inh. **15 alte eichene Lagerfässer** à 10 u. 12 hl Inh. **5 Gärbottiche, Fichtenholz** . . à 17 hl Inh. Gebote unter **C. 9635** an die Geschst. d. Z. erbeten.

---

3 Tischlerhobelbänke

sowie **Handwerkzeug** zu verkaufen. Der Verkauf erfolgt im ganzen von 5—7 Uhr nachmittags. 13531 **Barczewski, Okole, ul. Berlińska 103,** parterre.

Ein Badeofen

mit Emaillewanne, tadellos erhalten, zu verkauf. **„Peka", Bydgoszcz,** 9728 Gdańska 99.

Eine Drehrolle ist zu verkaufen **Lubelska (Prinzenhöhe) 3, 1 Tr.** 13537

---

1 2fl. **Gaskoch., gr. Petrol.-Hängel., gr. Bratenschüss., off. Büchersch. für Kinder.** 13596 **Mittelstr. 43, 1, r.**

---

1 Posten

bes. kief. Bohlen

5½, u. 7½, cm stark, **Drahtseile, Schiffsketten, Winden, Taue, Anker** sowie **Nutzeisen** zu verkaufen. **Hugo Schmidt,** Garbary (Albertstr.) 33. 9696

Zähne

alte künstliche, **goldene Kronen, Brücken usw.** kauft und zahlt ständig riesige Preise das Geschäft zahnärztlicher Artikel **„Polonais"** 9587 **Geb. Salzman, Bydgoszcz,** Gdańska 164. Telef. 408.

Ein neues **Einsp.-Kutsch- und Arbeits-Geschirr,** sowie 1 gut erhlt. **Herren-Fahrrad** m. Torp.-Freilf. u. gut. Berfg. prsw. z. vrk. **Scieżka (Bahnw.)** 6 a, 1, l. 13515

Destillierapparat

zu kaufen gesucht. 13496 **Rewald, Hermana Frankiego.**

---

1 Dampfpflug Fabrikat Fowler & Co. z. verk. **Szczepański,** ul. Szczecińska 4. Tel. 867 13425

Fortsetzung nächste Seite.

Altpapier
wie: Korbabfälle, Makulatur, Akten, Skripturen und dergl.
in jeder Menge zu den höchsten Tagespreisen kauft dauernd
Wielkopolska Papiernia T. A.
Bydgoszcz,
ul. Gdańska 19. 9483 Tel. 1130 u. 1137.

Alt-Eisen
kauft jeden Posten, auch in gemischten Waggonladungen
H. Schellong,
Dostawa surowców dla hut i odlewni,
Tel. 1250. Bydgoszcz-Okole, Berlińska 11-12. Tel.-Adr. Schellong, Bydg. 9484

Komplette
Wohnungs-Einrichtungen
und einzelne Möbel
neu und gebraucht, kauft ständig
Möbelgeschäft Sienkiewicza (Mittelstr.) 1 a
G. Czerwinski. 9623

Riesige Preise
zahle ich für
Brillanten, altes Gold, Silber und Platin, künstliche Zähne, Brücken usw.
Uhren- und Juw.-Geschäft J. Lis,
Danzigerstr. Nr. 57. 9280

„Marmur"
kauft zu höchsten Preisen 9711
Billardplatten
und größere Marmorplatten.
Bydgoszcz, Dworcowa 52.

Welcher Landwirt verkauft
50 Pfund Sommerrübsen
(als Futter für Kanarienvögel). Gefl. Offerten mit Preisangabe unter L. 9605 an die Geschst. d. Ztg.

Wir kaufen
Träger
in verschieden. Profilen. Off. erbeten an
Fabryka Konserw Mięsnych
Tow. Akc.
Jagiellońska Nr. 60. 9608

Achtung! Achtung!
Kaufe jeden Posten
Flaschen jeder Art, sowie Glasbruch u. Korbflaschen
und zahle noch nie dagewesene Preise.
Handel butelek, 9491
Królowej Jagwigi (Viktoriastr.) 6. Tel. 1443.

Korb-Flaschen
und Gebinde kauft
L. G. Wohthaler, Likörfabrik,
Artura Grotgera (Schleusenstraße) 4. 13053

Kaufen und zahlen die höchsten Preise für
Alt-Messing, Zink, Blei und Rotguß
für Selbstfabrikate. 13401
Bracia Owoccy, Kościuszki 41. (Königsstraße)

Wer kann???
größ. Quantum Alt-
Rotguß und Messing
liefern??? 13516
Fabrik ulica Blonia 8.

Wir kaufen: 8699
Landw. Maschin. u. Geräte all. Art
speziell Drill- und Mähmaschinen, neu u. gebr.
Gebr. Ramme,
Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b

Tapeziermaschine
zum Zupfen, u. feuerfest. **Geldschrank** sucht zu kaufen Mazowiecka 6, Möbelgeschäft. 13426

Flachsstroh
m. Flachs gebünd.
kaufen jede Menge
Landw. Ein- u. Verk.-Verein 9678
Bydgoszcz-Bielawki
Telefon 100 u. 291.

---

1 gebr., gut erhaltene
Baubude
ca. 4×8 m groß, oder 1 bis 2 alte Eisenbahnwagen zu kauf. gesucht. Preisoff. zu richten an C. Rutkowski Bydgoszcz, Zacisze 4. 13559

---

1 Häckselmaschine, wenig gebraucht. **Kartoffeldämpf.** (100 l) eiserner Ofen zu verkaufen Szwederowo, 12525 ul. Golębia Nr. 101.

1200 gebrauchtes
Feldbahn-Gleis
für 600 mm Spurweite bestehend aus Schienen Profil 65 mm, und 20 gebrauchte Stahlmulden - Kippwagen für ¾ cbm Inhalt und 600 mm Spurweite hat prompt abzugeben Biuro Handlowe Ignacy Radoszewski, Bydgoszcz, Gdańska 132. Telefon 1518. 13548

Kommen Sie heute m. Ihrem ausgek. Haar zu 8510
Demitter, Król. Jad. 5 Viktoriast. 6

Alt. Eisen
kaufe in
Waggonladungn.
H. Markert,
właść. Ziemski i Zühlke, Bydgoszcz, 8017
Gdańska 128. Tel. 13-16.

Achtung!
Zahle f. alte saub. Zeitg. 210 Mk. das kg und kaufe jedes Quant., auch Zeitschr., Akten etc. 12923 Haller, Wallstr. 20.

Kaufe alte saubere
Zeitungen
zahle 200 M. pro Kilo u. alles andere Papier zu Höchstpreisen. 12698
Berger, Sw. Trójcy (Berlinerstraße) 15.
— Telephon Nr. 1032. —
Jedes Quant. wird abgeh.

Bruchglas
Flaschen, Alteisen, Papier und Lumpen kauft Dr. Em. Warmińskiego 3. 13402

Flaschen Korbflaschen
kauft 9720
Julius L. F. Muck,
Hamburg 36,

Geldmarkt

Suche stillen **Teilhaber**
für rentabl. Waldgeschäft (Eiche). Kapital 5 bis 15 Millionen für 4 Monate, 25%. Gewinn garantiert, Sicherheit f. die Einlage wird d. erstklassige Bürgschaft gewährleistet. Off. u. B. 13528 a. d. Gschst. d. Bl.

Offene Stellen

Monteur
bzw. Unterbrenner
der mit elektrischen Anlagen vollkommen vertraut ist, sofort gesucht.
v. Wilckens'sche Gutsverwaltung Sypniewo,
pow. Sępólno, Pomorze.

Tüchtiger 9694
Lokomobilheizer
der kleine Reparaturen u. Schmiedearbeiten ausführen kann v. sof. gesucht F. Klawuhn, Dampfsägewerk, Lidzbark Pom.

Schmied,
der nach Pommern auswandern will, auch Maschinistenarb. übernimmt, melde sich sof. mit Zeugn. Otto Timm, Mrocza. 9153

Suche für sofort einen tüchtigen, unverheiratet.
Müller-Gesellen.
A. Wirth, Dampfmühle, Barcin. 9594

Tischler
für Bau und Möbel stellt sofort ein
Fr. Zuppke, Lowin, Post Prust. 9647

Tischler
für furn. Möbel stellt ein
G. Habermann,
Möbelfabrik. 9637
Unji Lubelskiej 9/11.

Möbel-Tischler
a. furnierte Arbeit. werd. bei hoh. Lohn sof. eingest. Karl Herzberg, Architekt, Okole, Berlińska 110. 13246

Tischler-Gesellen
selbständig arbeitend, stellt sofort ein 13474
ul. Jackowskiego 33.

Holzschnitzer
für kl. Repar. an Möbeln ges. Danzigerstr. 157, II. 9714

Ledigen
Melker
zu 10 Kühen und ebensov. Jungvieh, zu sofort bei hohem Lohn, freier Station und Tantieme stellt ein M. Scupin, 9732 Chojnice-Abbau, Schlochauer Chaussee.

Sohn, achtbarer Eltern, der Lust hat, das
Müllerei-Fach
zu erlernen, kann sich sofort oder 1. 10. melden. Wilhelm Sonnenberg, Müllermeister, 9596 Młyn parowy i tartak, Nowawieś Wielka, powiat Bydgoszcz.

Lehrlinge
werden noch eingestellt. Gärtnereibesitzer 9733
Julius Roß,
Sw. Trójcy 15. Tel. 48.

Eine ältere u. eine jüng.
Buchhalterin
suchen wir für unsere Kolonialwar.- Großhandlung. Schriftl. Offerten an W. Łuczkowski & M. Żbikowski, dawniej A. Knopf & Co. 9916

Jg. Stenotypistin
(keine Anfängerin) p. 1. 10, evtl. früher gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an Landw. Ein- u. Verk. Verein Bydg., Dworcowa 30. 9677

Erstklassige
Stenotypistin
zu sofort gesucht.
Kunsthonig-Fabrik „Mamel", Unisław (Pomorze). 13505

---

1 tücht. Kohlenfachmann
1 tücht. Eisenhändler
1 perf. Stenotypistin
(deutsch und polnisch)
per sofort oder 1. 10. gesucht. Offert. unter W. 9716 an die Geschst. d. Ztg. bis 6. 9. erbeten.

Wir suchen zum sofortigen Antritt
1 Stenotypistin
mögl. die poln. Sprache in Wort u. Schrift beherrsch. u.
1 Lehrling
Schriftl. Meld. sind zu richt. u. W. 13459 a. d. Gst. d. Ztg.

Stenotypistin
möglichst die polnische Sprache beherrschend, für sofort oder später gesucht. Desgleichen eine solche für einige Stunden vor- und nachmittags, evtl. auch Anfängerin erwünscht. Offerten mit Gehaltsangabe unter U. 13557 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtige Stenotypistin
9740
möglichst der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, von sofort oder später für unsere Redaktion gesucht. Gefl. schriftliche Angebote an die **Schriftleitung der „Deutschen Rundschau".**

Buchhalterinnen u. Kassiererinnen
gesucht. Angeb. mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Bild erbeten. 9741
Nathan Sternfeld, Danzig.

---

2 Fakturen-Schreiberinnen
mit guter Handschrift und sichere Rechnerinnen
ferner:
1—2 Lehrlinge und
3—4 junge Wischmädchen
verlangt per sofort 9744
F. Kreski,
Gdańska 7. Gdańska 7.

Verkäuferinnen
suchen **Mercedes, Mostowa 2.**
9673

Haarnetzstrickerinnen
stellt für dauernd ein 8784
L. & H. Modrakowski, Pomorska Nr. 17.

Perfektes
Haus-Mädchen
mit guten Zeugnissen für kleinen Haushalt gesucht.
Nowicki, Bydgoszcz, ul. 20 stycznia 29, II, links. 13530

Guten Verdienst
find. Damen all. Stände durch Heimarbeit.
Viktoriastr. (Król. Jadwigi) 5, part. 9007

Junge Dame
für einf. Kontorarb., Stenogr. u. Schreibmaschine gesucht. Polnische Sprachkenntnis Bedingung. Off. u. A. 13538 a. d. Gst. d. Z.

Putzarb. und Lehrfäulein
M. Kuhrke, Niedźwiecka, (Bärenstr.) 4. 9373

Suche v. sof. od. spät. eine
evgl. Erzieherin
für meine beiden Kinder (Tochter 11, Sohn 8 J. alt) oder eine
Kindergärtnerin
I. Klasse
nur für meinen 8-jährigen Knaben. Angebote mit Bild an Frau Gutsbesitzer Johanna Kühl, Rahmel Pommerellen. 9693

Kinder-Mädchen
für einjähriges Kind v. sofort gesucht. 9704
Frau Direktor E. Kleinitz, Chodkiewicza 34.

Geübte Anlegerin
für Druckerei gesucht. 13452
Gdańska 6, Papiergeschäft.

Für deutsch. Lehrerhaushalt, Nähe der Stadt, von sofort oder 1. 10.
ordentlich. Mädchen
oder alleinstehende Frau, evtl. Kriegsw. mit Kind, gesucht. Gehalt nach Übereinkunft. Off. u. T. 9643 an die Geschst. dies. Ztg.

Ich suche zum 15. 9. oder 1. 10. eine zuverlässige
Wirtin
od. Wirtschaftsfräulein
die mit sämtlich. vorkom. Arbeiten eines Gutshaushaltes vertraut ist. Gutes Kochen Bedingung. 9692
Frau Anneliese Wilhelm, Rittergut Ossowken, Kreis Graudenz.

Zum 1. 10. 1922 sucht erfahrene, zuverlässige
Wirtin
mit guten Zeugnissen
Frau v. Blehn,
Kopitkowo b. Schmentowo Kr. Swiecie. 9591

Einf. Mädchen
fleißig u. ehrl., am liebsten Waise, f. kl. einf. Landhaush. sof. gesucht. Meld. Gdańska 21, I. L. b. 6 U. 13535

Einf. Stütze
am liebsten vom Lande, von sofort gesucht
Hotel „Goldner Löwe", Graudenz. 973

Stellengesuche

Bierbrauer
sprachenkundig, **technischer Leiter,** mit akademischer Bildung und 17jähriger Praxis als selbständiger Leiter einer Lodzer Brauerei (Akt.-Ges.), **sucht** per 1. Oktober d. J. entsprechenden Posten. 9542
Anerbieten zu richten: Lodz, Piotrkowska 277 an Frau Wanda Maczewska.

Chemiker - Korrespondent, vier Sprach. mächt., nimmt jeden Posten an. Off. u. H. 13494 a. d. G. d. Z.

Suche zum 1. Jan. 1923
leitde., selbst. Stellg. als 1. Beamter
auf großem Gut od. Vorwerk. 35 Jahre alt, evgl., d. polnisch. Sprache vollk. mächtig u. m. all. Betrieb. der Landw. best. vertraut. Off. u. N. 9613 a. d. Gst. d. Zt.

Für meinen Sohn, 18 J. alt, deutsch und polnisch firm, Handelsschüler, suche Stellung als
Rechnungsführer
oder in Fabrik mit voller Station. Maschinenschreiben, Buchführung, Korrespondenz, Dolmetscher 2c. Sterne, Rechnungsführer, Sienno — Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 9651

Oberinspektor
verh., 39 J. alt, 3 Kinder, sucht per 1. 10. 22 oder auch eher passende Stellung. Zeugnisse u. Empf. vorhanden. Offerten an Appenheimer, Kolodziejewo, Kr. Mogilno. 9718

Forstbeamter, mittlere Jahre, kl. Fam., Einj. u. beideFörsterpr., auf staatl. Forsteinr.-Büro gearbeit., m. all. forstl. Arb., Taxat., Verm., u. Rechn. bewand., sucht Stellung als **leitender Förster** oder **Revier-Förster.** Off. u. B. 9690 an d. Gschst. d. Z.

Junger Mann
der polnisch. und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, gleichfalls mit Buchführ., Stenographie u. Schreibmasch. vertraut, sucht von sofort, respektive 1. 10. eine **Kontoristenstelle.** Off. u. J. 13495 a. d. G. d. Z.

Revierförster
mit staatl. Jäger- und Förster-Prüfung, Fischpächter, Fischer u. Gutsvorsteher, 29 J. alt, verh., sucht Dauerstellung. Gefl. Ang. u. E. 9556 a. G. d. Zt.

Suche eine
Vorschnitterstelle 9675
für Winter und Sommer, mit jeder Anzahl Leuten. Letzte Stellg. 3 J. i. Dtschl. tätig gewes. Gute Zeugn., Kaut. kann gestellt werden Fr. Rakowski, Panoniewo, Post Brzoza, Kr. Schubin.

Aelterer Landwirt,
einf., led., ev., sehr g. Zeugn. u. Empf., sucht Stellg. Gefl. Off. u. Z. 9723 a. d. Gst. d. Z.

Kutscher
Suche eine Stelle vom 3. od. 15. Sept. als 1. oder Selbständiger. Verstehe reiten, fahren und bin guter Pferdepfleger. Off. unt. A. 9750 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Korrespondentin,
die auch poln. und deutsch stenographiert, **sucht von sofort Stellung.** Gefl. Angebote bitte unt. M. 13510 an die Geschst. d. Z. z. richt.

Intellig. jg. Mädchen sucht Beschäftigung im Kontor od. als Kassiererin. Off. u. Z. 13535 an die Gst. d. Ztg.

Eine ält. Dame, Schweizer., sucht Stelle zu Kindern f. franz. Sprache, Gramm., Konversl., kann auch in der Wirtschaft mithelfen: Off. u. T. 15522 a. d. Gschst. d. Bl.

Meine Tochter, 20 J. alt' soll in evgl. Pfarrh. unt. tücht. Leit. die **Wirtschaft erlernen** ob. geg. Vergüt. Gefl. ausf. Off. u. S. 13525 a. d. Gesch. d. Ztg. erbeten.

Wohnungen

2 Zimmer
für Bürozwecke evtl. 3—4 - Zimmer - Wohnung, möglichst Zentrum, per sofort oder später gesucht. Offerten unter H. M. 100 an Reklama Polska T. A. ulica Gdańska 164. 9659

Suche größ. Wohng.
mit od. m. teilw. Einricht. Miete nach Vereinbarung. Vermittler erwünscht. Off. unter P. 13310 a. d. G. d. Z.

Rentiersitz.
Häuschen mit 4 Zimmern, Küche, Waschküche, Stallgelaß, Bodenraum und Garten in einem großen Kirchdorfe mit Bahnhof ist zu **vertauschen** mit einer 4—5 **Zimmerwohnung in Bydgoszcz.** Anfragen bei H. Loerke, Gdańska 13. 13511

3-4 Zimmer-Wohnung
von kinderl. Ehepaar, aus Deutschl. kom., per sof. od. 1. 10. ges. Off. u. R. 13520 an die Geschäftsst. d. Ztg.

3—4 Zim.-Wohng. v. kleiner Familie (3 Pers.) gesucht a. durch Vermttl. Off. u. F. 13368 a. Gst. d. Z.

Junges Ehepaar
sucht eine
2-3-Zimmerwhn.
in der Nähe Pomorska — Cieszkowskiego vom 1. 10. oder später. Offert. unt. O. 13513 an d. Gst. d. Ztg.

---

1 o. 2 Zimm.-Wohnung
parter., mgl. im Zentum der Stadt zu mieten gesucht. Offert. u. U. 13524 an d. Exped. dies. Zeitg.

Wohnungstausch Dortmund (Westf.)!
Schneidergeschäft, auf der Hauptstr., Ladenlokal mit 2 Zim., Trockenbd. u. Keller geg. Ladenlokal m. 3 Zim. in Bromberg zu tauschen ges. Schriftl. Angebote an Maßgeschäft J. Rożek, Dortmund, 9730 Rheinische Straße 115.

Mehr. Wohng. n. Rheinland z. tausch. gesucht. Bocianowo 27a, p., r. 14556

Komplette Wohnung, 1 Zimm. n. Küche sof. abzug. Sowińskiego 10, II. 13471

Wohnungstausch. 9667
Berlin—Bromberg.
1 Geschäftskeller m. Wohnung, passend f. jed. Zweck, Hausverwalt. m. z. übernehmen, geg. 2 Stuben u. Küche in Bromb. z. tausch. Joseph Gasowiecki, Berlin O. 34, Weidenweg 9.

Zu vermieten **2 Zimmer**
mit 3 Betten von sof. 13541
Wileńska (Bojestr.) 6, II, I.

Für ein antiquarisches Gold- u. Silberw.-Gesch. wird ein **Laden** mit auch ohne Wohnung gesucht. Offerten unter C. 13555 an die Geschäftsst. d. Z.

Pferdestall, Futterboden, Wagenremise
vermietet Men. Wilczak, ul. Nakielska 22. 9674

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer z. vermi et Okole, ul. Berlińska 102, Schuhmacherladen. 13456

Möbl. Zim. z. vm. 13478
Neumann, Gdańska 62, II.

Möbl. Zimmer m. 2 Bett. an beff. Herrn zu verm. 13498
Kościuszki 5, part. rechts.

Möbl. Zimmer m. Pension f. 1 od. 2 Pers. zu verm. Ossolińsk. 9, 2 Tr., lks. 13508

Pensionen

Hiesig. Kaufm. (Junggef.), sucht von sofort od. später guten, rituellen
Mittagstisch
für dauernd. Offert. unt. R. 13396 an d. Gst. d. Z. erb.

Hulda Fröhlich
Rudolf Lowin
grüßen als Verlobte
Bydgoszcz 13509 Jaruszyn.

Statt besonderer Anzeige!
Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. 9721
Eisenbahnassistent W. Dahse und Frau Selma geb. Jahnke.
Steindorf, im August 1922.

Wir **danken herzlich** für die freundl. Beweise der Teilnahme, die uns anläßl. des Todes unseres Söhnchens erzeigt wurden.
Paul Dobbermann und Frau Irene geb. Kunkel.
13539

Herzinnigen Dank
allen denen, die uns ihre liebevolle Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen bewiesen haben, insbesondere Herrn Pfarrer Angermann für seine trostreichen Worte am Grabe!
Hermann Jung
nebst **Kindern.** 13560

Niedergelassen in Bydgoszcz
Dr. med.
A. Idaszewski
Spezialarzt
für innere Krankheiten
Sprechstunden: 9513
vorm. von 9-11, nachm. von 3-5
ul. Dworcowa 70-71.

Infolge meiner Abwanderung
habe ich **meine Praxis** an Herrn Tierarzt **Holtzhauer**-Bydgoszcz, ul. Gdańska 23, I, abgegeben.
Loges, pr. Tierarzt.

Ich habe die Praxis des Herrn Tierarztes **Loges,** bisher Bydgoszcz-Okole, sowie seine Telef.-Nr. 919 übernommen. 9381

Für **Koronowo** und **Umgegend** halte ich jeden **Montag** und **Donnerstag** **Sprechstunden** im **Hotel Jortzig**-Koronowo, Telefon 33, ab.
Holtzhauer, pr. Tierarzt,
Bydgoszcz,
Gdańska 23, I, l. Telefon 919.

Zahn-Atelier 9517
W. Świtalski
Künstlicher Zahnersatz
Kronen :: Brücken :: Plomben
ul. Śniadeckich (Elisabethstr.) 33
3 Minuten vom Bahnhof.
Sprechstund. 9-1, 3-6. Feiertag 10-12. Tel. 872.

Zahn-Praxis
Paul Bowski, Dentist
Mostowa (Brückenstr.) 10. Tel. 751.
Früher Techn. der Universität **Berlin** u. beim Professor d. Universität **Münster.** 8895
Kronen. Brücken. Füllungen.
Sprechstunden v. 9—1 u. 3—6 Uhr.

Zahn-Praxis
G. Petrykowski, Dentist
ulica Sniadeckich Nr. 41 (Elisabethstraße).
Sprechstunden: 9—1 u. 3—6. 13400

Hebamme
empfiehlt sich zur Hilfeleistung bei Geburten.
13390 **Frau J. Schwahn,**
Wollmarkt 11, II Tr.

Verzogen
von Kujawska 21 nach
Kujawska 11.
Tylinska,
Hebamme. 13324

Ullstein-Schnittmuster
für die Herbst- und Wintersaison
sind eingetroffen 9767
Dom Konfekcyjny
Tow. Akc.
Stary rynek *Bydgoszcz* *Stary rynek*

Buchführungs-Unterricht
Maschinenschreiben, Stenographie 9586
Polnischer Unterricht
Bücherabschlüsse usw.
G. Vorreau, Bücherrevis.
Jagiellońska (Wilhelmstraße) 14. Tel. 1259.

Elegantes Fuhrwerk
auch **zur Hochzeit, Taufe** u. **Begräbnis** stellt 8679
Grund, ul. Gdańska 26.

Fr. Hege, Möbelfabrik
gegründet 1817. 9060
Fabrik Podgórna Nr. 26. **Bydgoszcz** **Ausstellungshaus** Długa Nr. 24.
Wohnungs-Einrichtungen
nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.

Ab 1. September
befindet sich mein
Furnierlager und Bureau
Matejki 2
Ecke Bahnhofstraße.
Empfehle in reichster Auswahl sämtliche
Furniere, Sperrplatten,
Eichene Stühle,
Wiener Stuhlsitze,
Dekorations-Leisten
und furnierte Wallesen.
WARSZAWSKI FABRYCZNY SKŁAD
N·MANELA · BYDGOSZCZ
Matejki 2, Ecke Bahnhofstr., TEL·1055
3 Minuten vom Bahnhof.
9702

Hebamme
nimmt Bestellungen entgegen. 13544
R. Skubinska,
früher Babia Wieś
jetzt **Nakielska** 17, p.

Polnisch. Unterricht
erteilt Lehrer a. D. Off. unter **S. 13521** a. d. G. d. Z.

Erteile **poln. Unterricht** sowie **Nachhilfestund.** Off. u. **B. 13553** a. d. Gst. d. Bl.

Anmeldungen
zum polnisch. Kursus
Geschäftsstelle der **Kreisvereinigung Bromberg,** Elisabethstr. 4. 9713

Elegante Wagen
zu Hochzeiten, Taufen u. all. a. Gelegenheiten, ebenf. Wagen z. Bahnhof stellt Tag u. Nacht **Posthalt. u. Fuhrgesch. Grodzka** (Burgstr.) 4. Tel. 436. 12969

Gemüll-Abfuhr
und andere Fuhrwerke bei bill. Berechnung 12993
Fuhrhalterei Okole,
Berlińska 96. Telef. 1776.

Lohnend für
Engros-Käufer
Hüte :: Reiher
Leder-Sachen
wie: Hand-, Brief-, Aktentaschen. 9302
Martha Kuhrke, Niedźwiedzia Bärenstraße 4.

Zur Anfertigung moderner, eleganter und einfacher
Damen-Garderobe
empfiehlt sich 13562
Helene Otto,
Bydgoszcz, ul. Gdańska Nr. 162, 2. Etage, links.

Kisten
zugeschnittene **Kistenteile,** auch fertig genagelt, liefern 9569
Zakłady Gezelta T. z o. p.
Bydgoszcz, Toruńska 181.
Telefon 850.

Nehme wieder einige **Geigenschüler** auf. Ameldungen wochent. von 3 Uhr ab **Petersonstraße 1 (Petersona),** Ecke Gammstraße (**Emila Warminsk.**), Kl. IIb. 1 Tr., r.
13537 **Ida Funk.**

---

1 grau-gelber Hund
Ohr. u. Schwanz kup., **zugelauf. Berlińska 64.** 13441

Verpachtung der Tempelsitze.
Die diesjährige Verpachtung der Synagogensitze findet im **Gemeindebüro,** Wały Jagiellońska 8a, **in den Dienststunden von 12—1 Uhr** statt. 968
Für die Inhaber der alten Plätze, gegen Rückgabe der vorjährigen Karten, vom 3. bis 10. September.
Für neu zu mietende Plätze vom 11. bis 20. September 1922.
Ohne Platzkarte findet an den hohen Feiertagen niemand Einlaß.
Vorstand der Synagogengemeinde.
Baerwald.

Fotografien Paßbilder
Vergrößerungen, Bilder und Postkarten liefert billigst und schnellstens in künstl. Ausführung
Atelier Viktoria Inh.: A. Rüdiger
nur Gdańska 19
8315

Kattowitzer Zeitung
Oberschlesisches Handelsblatt
54. Jahrgang
Das maßgebende Organ in Fragen der
Politik u. Wirtschaft
Zuverlässige Berichterstattung
Führendes Blatt für
Handel und Industrie
Verbreitetste u. angesehenste Tageszeitung im polnischen Industriegebiet
Erfolgreichstes Insertionsorgan
Probenummer auf Wunsch unberechnet
9749



Handwagen — Packkarren
stets vorrätig
Fahrzeug-Fabrik Rich. R. Schmidtke 9758
Bydgoszcz—Szretery.

Jetzt
können wir sofort ab Lager liefern **jede Menge:**
Portland-Zement, Steinkohlenteer, Klebemasse, Dachpappe, Steinkohlen, Düngekalk usw.
Gebr. Schlieper,
Brennmaterialien-Großhandlung,
Gdańska Nr. 99. Bydgoszcz. Telef. 306 u. 361. 9729

Nachlaß-Versteiger.
Am **Montag,** den **4. 9. 22,** vorm. 10 Uhr, werde ich **Thornerstr. 154:** 1 **Eßzimmer,** 1 **Herrenzimmer,** Bufett, Sofa, Vertiko, Schränke, Tische, Mahagonischränke, Mahagonitische, Mahagonispieg., Stühle, Schreibtische, Wasch- u. Nachttische m. Marmor, Regulatore, Bettstellen mit und ohne Matratzen, Nähmaschine, Chaiselongue, Verdeckwagen, Lastwag., Büroschreibtisch, komplette Küche, Küchengeschirr, Glas- u. Nippsachen, Wäsche, Kleidungsstücke, Gaslampen u. div. andere Sachen 9746
freiw. meistbietend versteigern.
Besichtig. 1 Stunde vorh.
Max Cichon,
Auktionator u. Taxator,
Chocimska 11,
Kontor: Pod blankami (Mauerstr.). Telef. 1030.

Jedes Quantum
Torf
oberschlesische u. dombrow.
Kohle, Holz
klein gehauen und raummeterweise sowie
Buchen-Holzkohle
en gros und detail zu mäßig. Preisen empfiehlt
Fa. „OPAŁ“
ul. Dworcowa 18d
(Bahnhofstr.)
Telefon 1285.
8701

Wielkop. fabryka kiszenia kapusty, ogórków i konserw
Wł. B. Buczkowski,
Bydgoszcz, Jagiellońska 35d.
Telefon 1902. 13516
Gebe jed. Post. auch strw.
Weißkohl
zu billigsten Preisen ab.

Zur Anfertigung von
Trauer-Anzeigen
empfiehlt sich
A. Dittmann
G. m. b. H.
Buch- u. Steindruckerei

Steinkohlen-Teer
Ia schwedischen empfiehlt in Waggonladungen u. einzeln. Fässern zur sofortigen Lieferung
Edmund Gutwalski,
Matejki 6. 9726 Tel. 590.

Birken
billig zu haben 13523
Dworzowa 78 im Garten.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 180.

Bromberg, Sonntag den 3. September 1922.

Das erwachende Indien.

An Irland haben die Engländer schon viel Verdruß erlebt, — an Indien können sie noch mehr erleben. Aber gerade so wie an Irland sich die eminente Staatskunst der Angelsachsen eben jetzt im entscheidenden Moment aufs glänzendste bewährt hat, darf man etwas Ähnliches auch in betreff des indischen Riesenkomplexes erwarten. Freilich noch nicht so bald. Denn darin gerade zeigen sich die Engländer als die Römer der Jetztzeit und als die würdigen Nachfolger von deren politischer Begabung, daß sie schließlich allen von ihnen unterworfenen Gebieten — („Provincia“ nannte man das damals, jetzt meist „Kolonie“) — zwar immer mit heftigem Widerstreben und nach langem Zögern, aber doch Schritt vor Schritt und meist noch bevor es zu spät ist, alle Rechte des Mutterlandes: Bürgerrecht und Autonomie, zugestehen und auf diese Weise jedem Teile des Weltreiches eine solche Rechtssicherheit, Ordnung und Schutz vor Störungen von innen und außen gewähren, daß es bei dieser Freiheit allen vorteilhafter ist, dem Weltreiche anzugehören, als einen unabhängigen Staat zu bilden. Fast ganz ebenso ging es mit den Teilen des römischen Weltreiches; und es wird interessant sein, zu beobachten, ob auch in betreff Indiens dieser richtige politische Instinkt nicht versagt.

Aber was ist in Indien vorgegangen? Im „Revaler Boten“ wird von unterrichteter Seite versucht, diese Frage zu beantworten.

Indien ist ja vor fast zwei Jahren ein parlamentarisch regierter Staat geworden; hat eine gesetzgebende Versammlung (wo freilich ein großer Teil der Glieder von der Regierung ernannt wird) — es hat eine Volksvertretung, wobei freilich nur 2 Prozent der Bevölkerung aktives Wahlrecht haben. Und den 26. Januar 1922 wurde in diesem Parlament von allen nichternannten Gliedern ein Antrag eingebracht, über alle Punkte des Haushalts Beschlüsse fassen zu dürfen, während bisher gerade die wichtigsten Punkte (Heer, Polizei, Verkehrswesen, Steuern usw.) der Regierung vorbehalten waren. Der Antrag ging durch und für den Fall, daß die Regierung ihm nicht Folge leistet, wurde die Opposition der Kammer angekündigt.

Unzufrieden mit der Haltung der Regierung während des Weltkrieges, traten die Inder immer deutlicher mit der Forderung hervor, das „Selbstbestimmungsrecht der Völker“ möge auch auf sie praktisch zur Anwendung gebracht werden. Unter den Hindus war der Führer der Extremisten G. B. Tilak in heftigste Opposition zur Regierung getreten und nach seinem 1920 erfolgten Tode war M. K. Gandhi sein Nachfolger geworden. Während die Vorkämpfer der Rechte der Muselmanen Mohammed Ali und Schaukat Ali die „Non-Cooperation“, d. h. den systematischen Boykott aller Institutionen der anglo-indischen Regierung predigten: der Behörden, Erziehungsanstalten und der Volksvertretungen, — wirkten andere Agitatoren für die „Asahayoga“ („Nicht-Mitarbeiten“); das ist eine „Propaganda des Spinnrades“, eine Förderung der einheimischen Industrie, die sich gegen den englischen Baumwollhandel richtet. Gegen den von England eingeführten Branntweinverkauf wurde ebenfalls heftige Agitation betrieben.

Der Vorkämpfer der Hindus Gandhi scheint eine bedeutende Persönlichkeit zu sein, da er nicht nur gegen die Regierung scharf vorzugehen, sondern auch zur rechten Zeit sich zu mäßigen versteht; er lebt wie ein Asket und das Volk verehrt in ihm einen „Mahatma“, d. h. einen Heiligen. In seinen Erwartungen ging er allerdings zu weit, als er den Indern versprach, innerhalb eines Jahres die „Svaradsh“, die Selbstregierung, durchzusetzen, falls sie nur sein Programm des „bürgerlichen Ungehorsams“ annehmen und konsequent durchführen. Über seine Pläne äußerte er sich in einer Rede folgendermaßen: „Zuerst werden wir die Soldaten und Polizisten ersuchen, den Regierungsdienst zu quittieren. Ferner wird die Öffentlichkeit aufgefordert werden, die Steuern nicht zu bezahlen, was freilich nur durch vollkommene Einigkeit erreicht werden kann. Ihr habt zu entscheiden, ob ihr unter der Flagge des Satans leben wollt oder unter dem Banner Gottes. Der Tag wird kommen, wo auch die Gassenkehrer und Wäscher alle die boykottieren werden, die auf seiten des Satans stehen.“ Man sieht, wie von Gandhi dem Widerstande ein religiöses Gepräge gegeben wird; der Kampf gegen die Regierung soll ein Glaubenskampf sein, aber einer, der durchaus mit geistigen Waffen durchgeführt wird; kein Blut darf fließen; nur passive Resistenz soll erlaubt sein, auf daß das Prinzig der „Ahimsa“, d. h. des Nichtschädigens aller lebenden Wesen, das höchste Ideal der Hindu-Religion, gewahrt bleibe.

Wie ernst Gandhi es mit seinen Grundsätzen nimmt, sieht man daraus, daß, als es bei der Anwendung des neuen Kampfmittels, des „bürgerlichen Ungehorsams“ in Gestalt der Steuerverweigerung in den Kreisen Bardola und Anand (in Gutscherat) und im Distrikt Guntur (bei Madras), doch zu Ausschreitungen des Volkes kam und 21 Polizeileute getötet wurden — Gandhi vor Trauer und Verzweiflung 5 Tage fastete und seine bezüglichen Anordnungen zurücknahm, „bis eine Atmosphäre des Meidens jeder Gewalttat“ erreicht worden sei. — Hierbei erwäge man auch, daß die Getöteten offenbar alles Inder waren, und daß man natürlich besonders darauf bedacht ist, jeden blutigen Zusammenstoß der Inder mit ihren eigenen Landsleuten zu verhindern.

Auf diese Agitation, Steuerverweigerung und Boykott antwortete die englische Regierung mit massenhaften Verhaftungen; Tausende von Menschen sind ins Gefängnis geworfen worden; unter anderen die Führer der Moslems, die Gebrüder Ali, und in neuester Zeit, wie wir wissen, auch Gandhi. Das hätte schon früher geschehen sollen; man hatte die Verhaftung Gandhis jedoch, in Anbetracht der Mäßigung, die er bewies, aufgeschoben. Als nämlich in den letzten Tagen des Dezember 1921 in Ahmedabad der indische Nationalkongreß tagte, wo man sich im Gegensatz zu den früheren Kongressen nicht mehr der englischen, sondern meist der Hindustani-Sprache bediente und die 3000 bis 4000 Teilnehmer meist in das in Indien selbst gefertigte Khaddar-Tuch gekleidet waren, fand sich, daß der gewählte Präsident des Kongresses C. R. Das, ein bengalischer Advokat, von der Regierung ins Gefängnis gesteckt worden war. Darauf wurde Gandhi zum Diktator der nationalen Bewegung ernannt, mit dem Recht, für den Fall seiner Verhaftung selbst seinen Nachfolger zu ernennen. Jedoch ein von Hazrat Mohani eingebrachter und von mehreren Abgeordneten unterstützter Antrag „die völlige Unabhängigkeit Indiens von England zu verkünden und die Indische Republik auszurufen“, wurde auf das feurigste von Gandhi bekämpft und dann auch mit großer Mehrheit als zurzeit unratsam abgelehnt. Auch in anderen Fragen siegte Gandhis Mäßigung im Kongreß über die utopistischen Neigungen der extremistischen Richtung.

Was die letzte Gesetzgebende Versammlung beschlossen hat, haben wir bereits gesagt. Die Reise des Prinzen von Wales war, so berichtet die „Morning Post“, geradezu eine Reihe von Beleidigungen des Thronfolgers; so weit habe der Vizekönig Lord Reading es durch beständiges Reizen der Inder und Gewaltmaßnahmen gebracht, und das in einem Lande, das vor wenigen Jahren an einem seidenen Faden hätte geleitet werden können. — So stehen jetzt die Sachen in Indien und man wird dem weiteren Verlaufe des Kampfes der Inder mit der englischen Regierung mit Spannung entgegensehen dürfen.

Was deutsche Ansiedler in Polen erleben können!

Die Tätigkeit der Distriktskommissare u. Gerichtsvollzieher.

Der Ansiedler Paul Stimm aus Poburke erklärt folgendes:

„Am 2. August d. Js., vormittags 10 Uhr, erschien auf meinem Gehöft ein Wachtmeister und der Sequester der Ansiedlung und wollte bei mir einen Nachfolger einsetzen. Der Sequester gab an, er hätte vom Landkommissar in Bromberg den Auftrag, den Nachfolger einzusetzen. Ich weigerte mich, die Wohnung zu öffnen. Darauf wurde ich vom Sequester dreimal aufgefordert, die Wohnung zu öffnen, da sonst die Wohnung gewaltsam geöffnet werden würde. Ich antwortete ihm, ich würde ihn dann der Staatsanwaltschaft übergeben. Nun verließen die beiden das Gehöft. Zwei Tage später, am 4. d. Mts., kamen sie wieder und waren begleitet vom Distriktskommissar aus Weißenhöhe und zwei Wachtmeistern mit Karabinern, und hielten mir ein Schriftstück vor, auf dem ich den Stempel des Urząd Ziemski lesen konnte und verlangten das Öffnen der Tür. Ich lehnte das ab. Darauf wurde der Schmied des Dorfes geholt, der die Tür gewaltsam öffnen sollte. Ich machte alle darauf aufmerksam, daß ich nur durch den Gerichtsvollzieher nach beendeter Exmissionsklage herausgeworfen werden könne. Als ich ihnen noch sagte, daß ich die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben würde, stutzten sie zunächst. Nach kurzer Zeit ließ jedoch der Gerichtsvollzieher die Türen durch den Schmied öffnen, worauf alle gewaltsam in meine Wohnung traten. Es wurde in einem Protokoll festgelegt, daß meine Wirtschaft heute dem Zwangsverwalter übergeben sei. Ich weigerte mich, das Protokoll zu unterschreiben. Ein Zimmer und eine Küche wurden dem Zwangsverwalter übergeben.

Ich bemerke noch, daß ich polnischer Staatsangehöriger bin und das Räumungsurteil noch nicht ergangen ist.“

*

„Sucht euer Recht in Deutschland!“

Der Ansiedler Karl Ohmenzetter teilt mit: „Heute am 1. August erschien der Kommissar vom Urząd Ziemski mit einem Gerichtsvollzieher. Der Kommissar redete mich an, warum ich noch nicht geräumt hätte. Darauf erwiderte ich, daß ich das Recht zu haben glaube, um noch wohnen zu können. Nun machte der Kommissar Krach und sagte, daß er kein dummer Junge sei, der nötig habe, sich mit mir aufzuhalten, ich solle mein Recht in Deutschland suchen. Mit mir sei Schluß, ich solle sagen, ob ich nun selbst räumen werde. Darauf sagte ich, daß ich nicht räumen würde und ging zur Tür hinaus. Da kamen der Kommissar und der Gerichtsvollzieher nach und erklärten mir, daß sie mir noch fünf Tage Frist gäben, ich solle mich noch besinnen. Ich erklärte ihnen, daß mein Entschluß heute schon feststehe. Nun ging der Gerichtsvollzieher mit seinem Kutscher, der Nachfolger und dessen Frau und Kinder ausräumen und setzten sofort sämtliche Sachen aus der Wohnung an die Straße.“

Aus Stadt und Land.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Elbing**, 31. August. Ergriffene Raubmörderin. In Landsberg Ostpr. gelang es einem Landjäger, eine von der Staatsanwaltschaft Elbing verfolgte Raubmörderin namens Juliane Merchel festzunehmen. Sie ist dem zuständigen Gericht zugeführt worden. — Selbstmord eines Elbinger Rechtsanwalts. Selbstmord durch Erschießen verübt hat der 37jährige Rechtsanwalt und Notar Ernst Preuß in Elbing. Die Beweggründe zu der Tat sind unbekannt. Der Verblichene war in Elbing geboren und ein Sohn des dort verstorbenen Brennereibesitzers Gustav Preuß.

* **Marienburg**, 31. August. Des Brudermordes verdächtig. Ein Radfahrer sah dicht am Grabenrande der Chaussee im städtischen Walde die Leiche eines Mannes. Etwa 20 Meter abseits im Walde lag ein Fahrrad. Er benachrichtigte sofort die Polizei, die ermitteln konnte, daß der Tote der 36jährige Steinschläger K. sei, der vor etwa 14 Tagen aus Polen zugezogen ist, um an der Chaussee-Neubaustrecke zu arbeiten. K. ist verheiratet und wohnt mit drei Brüdern zusammen in Hütte bei Rothwasser. K. ist offenbar durch mehrere Revolverschüsse getötet worden. Nach den bisherigen Feststellungen ist K. am Sonnabend mit seinem Bruder zur Stadt gegangen. Beide sollen in verschiedenen Wirtschaften gekneipt und dann den Heimweg zusammen angetreten haben. Abbaubewohner wollen abends Schüsse im Walde gehört haben. An dem dringenden Verdacht des Mordes wurde der älteste Bruder vorläufig in Haft genommen.

* **Bartenstein**, 27. August. Ein zweitausendjährig verunglückt. Auf dem Sportplatz in Kraufendorf bei Rastenburg lief während des Steinstoßens ein Kind plötzlich in die Wurfbahn und wurde von einer 15 Pfund schweren Eisenkugel so unglücklich am Kopf getroffen, daß es besinnungslos umfiel. Das Kind wurde in das Rastenburger Krankenhaus eingeliefert, wo es jedoch bald starb.

* **Rastenburg**, 27. August. Ein zweitausend Jahre alter Fund. Beim Torfmachen in Kl. Wolla wurde etwa drei Meter unter der Erdoberfläche ein halbes Hirschgeweih gefunden. Der Träger muß ein stattlicher Zwölfender gewesen sein. Das Geweih ist tadellos erhalten. Nach der Tiefe, in der es gefunden worden ist, nimmt man an, daß das Geweih etwa zweitausend Jahre dort gelegen hat. Der Bartensteiner Magistrat hat das interessante Stück dem im Gymnasium im Entstehen begriffenen kleinen Heimatmuseum überwiesen.

Die erste Besteigung.

Humoreske von Ernst Murr.

(Nachdruck verboten.)

Wer behauptet, es gebe kein Paradies mehr, der irrt. Überall gibt's Paradiese — Tausende von Paradiesen gibt es — man muß sie nur zu finden wissen.

Dr. Arthur Meyer hatte ein solches Paradies gefunden. Einen Erdenwinkel, in dem er von der nervenreizenden Leere seiner Sprechstunden, von allem Ärger ausruhen konnte, den ihm die stets und in den unmöglichsten Variationen wiederkehrende falsche Schreibung seines diffizilen Namens bereitete, von allem Zorn über seine nicht selten von ungezogenen Händen gezogene Nachtklingel, von allem Neid auf Kollegen, denen schon die angesehensten Patienten starben, während er noch um den obskursten Menschen froh gewesen wäre, den er hätte am Leben erhalten können.

In einem weltabgeschiedenen Seitental der Alpen, in einem allerliebsten Dörfchen, in einem brillanten Wirtshaus bei einem Wirtseheepaar, das mit echt goldenen Lettern in der Geschichte der Gastlichkeit verewigt gehörte, verbrachte Dr. Meyer seit zwei Wochen Tage des ungetrübtesten Wohlbehagens. Er verlegte seinen ganzen Erfindungseifer darauf, täglich neue Methoden auszustudieren, in denen man Nichtstun üben konnte. Bald lag er am Forellenbach, die Angel lose im Wasser und unbekümmert darum, ob die neckischen Forellen — nachdem sie die Lockspeise behaglich weggeknabbert hatten — nun den Strick abnagten und den Angelhaken entführten; bald träumte er in seinem gemütlichen Stübchen auf dem breiten Kanapee bei lustiger Lektüre; bald streckte er im Walde die Beine lang, beobachtete ein Eichhörnchen beim Frühstück oder ließ ein sanftäugiges Reh bis auf fünf Schritte herankommen, ehe es die Anwesenheit eines Doctoris medicinae bemerkte und so schleunig ausriß, als hätte er sich ihm eben als Leibarzt empfohlen.

Am häufigsten allerdings fand man den fidelen Sommergast in der schattigen Laube mit Prüfung der famosen Bröcklein beschäftigt, welche die Frau Wirtin zuzubereiten verstand, oder dem Genusse jener anerkennenswert vorzüglichen Tropfen fröhnend, die ihr Gespons im Keller hatte.

Der Wirt, die Wirtin und Tobias freuten sich an der Freude ihres Pfleglings. „Wie's ihm wieder schmeckt!“ sagten sie oft und ließen sich's daraufhin auch weidlich schmecken; denn schlecht ging's ihnen allen dreien nicht.

Tobias war das Faktotum im Haus: Hausmeister, Küchenadjutant, Buchhalter, Kegelbub' und Beirat in allen Angelegenheiten, die auf der Welt und in einem Wirtshaus vorkommen können.

Aber auf einmal trübte etwas die ungestörte Freude.

Der Herr Doktor las eines Abends in der Laube bei einem delikaten gebratenen „Hehndl“*) dem Wirt, der Wirtin und dem Tobias, der mit Rücksicht auf seine langjährigen erprobten Dienste Hofzutritt hatte, die neuesten Ereignisse aus einer Zeitung vor, in welche die Wurst eingewickelt gewesen war, die ihm vor acht Tagen eine treu besorgte Tante geschickt hatte.

Da stieß er denn glötzlich auf die Schilderung der großartigen, von einem Amerikaner unternommenen ersten Besteigung eines bis dahin unbesiegten Bergriesen.

Wie ein Blitz durchzuckte den jungen Arzt das Begehren: „So was mußt du auch tun! Anders darfst du nicht mehr heimkommen! Das wird von dir reden, das wird dich berühmt, zum bekannten Manne, zum gesuchten Arzt machen!“

„Meine lieben Leute,“ sagte er entschlossen, „ich will auch eine erste Besteigung unternehmen!“

„Jesses na!“ seufzte die Wirtin erschreckt und ließ eine ganze Nadel voll Maschen von ihrem Strickstrumpf fallen.

„Aber wer wird denn solche Ideen haben?“ sagte der Wirt beschwichtigend und sog an seinem Glas. „Bei solch einem Weinerl, Herr Doktor — bei so einem wunderbaren Weinerl!“

„Und ich will einmal!“ rief Meyer eigensinnig in seinen jähen Wunsch verbohrt, verrannt, verliebt. „Ein Königreich für eine Erstbesteigung! Ich will auf einen Berg, den noch kein berühmter Bergsteiger erklettert hat!“

Die Wirtin schüttelte den Kopf. Sie verstand den Mann nicht. Einem solchen weichen knusprigen „Hehndel“ gegenüber an einen harten, gefühl- und geschmacklosen Steinbrocken denken!

Ihr Mann war in heller Verzweiflung. „Woher nehmen und net stehlen?“ murmelte er. Er gehörte zu jenen begeisterten Gebirgsenthusiasten, welche die Schroffen am liebsten von unten durch die verklärende Lupe eines vollen Weinglases besichtigen.

Und dann! Schwere Sorge drückte auf ihn. Wenn der Doktor herunterfiele! Ein Gast von ihm! Und so ein lieber Mensch! Auf zehn Jahre würde ihm das die Ruhe, den Appetit, vielleicht sogar den Durst beeinträchtigen.

*) Huhn.

Da erhob Tobias seine Stimme.

„Wenn der Herr Doktor will,“ sagte er ruhig und bedächtig, „dann will er einmal! Das muß man ihm net ausreden!“

„Tobias! Prachtmensch! Du verstehst meine tiefste Seele!“ rief Meyer entzückt. „Genehmige dir sofort einen Schoppen auf meine Kosten!“

Tobias ging schweren Schrittes ins Haus und „genehmigte“ sich zunächst den Schoppen; denn was man gleich tun kann, muß man nicht aufschieben.

Als er mit dem Wein zurückkam, war sein Prinzipal und dessen Gattin eben im schönsten Schimpfen über ihn begriffen. Wie man ein solcher Esel sein könne, den Herrn Doktor in einem derart verwegenen Gedanken zu bestärken! Einen solchen Strohkopf hätten sie hinter dem Tobias nicht gesucht! usw.

Der junge Arzt schmunzelte über die damit indirekt auch für ihn abfallenden Komplimente und Tobias schmunzelte auch.

„Nur ruhig Blut, Herr Doktor!“ sagte er. „Ich selber werd' Ihnen führen — jawohl, ich selber! Da werden S' schauen“ — er nahm einen großen Schluck und schloß feierlich — „auf den Gamstritt!“

„Auf den Gamstritt!“

Alle drei wiederholten diese Worte — Dr. Meyer unter Schauern der Ehrerbietung vor diesem kühn klingenden Namen, die Wirtsleute aber mit einem gewissen überraschten Ton, der indessen dem Gaste nicht auffiel. Er bemerkte auch nicht, wie die Wirtin dem Tobias in die Seite stieß und eine scheltende Bemerkung machen wollte, die aber ihr Mann — heimlich winkend — verhinderte.

Der junge Arzt nahm den Gedanken mit Begeisterung auf. Gleich morgen früh sollte die Expedition losgehen.

Er erging sich in den ausführlichsten Erörterungen, was er alles mitnehmen, wie er sich vorbereiten und ausrüsten würde. Oho, ein Mediziner — der verstand das — dem brauchte man da nichts zu sagen — der kannte sich aus in den Dingen.

Und dann dazwischen hinein immer wieder die Gewissensfrage, ob aber auch wirklich noch kein berühmter Bergsteiger vor ihm auf dem „Gamstritt“ gewesen.

Tobias schwor jedes Mal einen neuen Eid darauf und die beiden Wirtsleute nickten. Na, dann war's ja gut! Drei solche ehrliche Menschen trogen nicht.

Dr. Meyer war großartig ausgerüstet, als er am andern Morgen die Expedition antrat. Alles, was er nur ganz

* **Nikolai,** 30. August. Auf dem Bahnhof Nikolai stießen in der Nacht auf Dienstag zwei Güterzüge zusammen, von denen der eine mit Kohlen und Ziegelsteinen beladen war. Der Materialienschaden ist sehr erheblich. Von den den Zug begleitenden Beamten sind bei dem Zusammenstoß einige leicht verletzt worden. Die Zahl der Verletzten steht noch nicht fest. Einer weiteren Meldung der „Oberschl. Grenzztg.“ zufolge wurde einem Eisenbahnbeamten ein Bein gebrochen und ein anderer wurde gequetscht. Tödlich wurde niemand verletzt; die genannten zwei Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Die zusammengestoßenen Lokomotiven sind auffälligerweise nur wenig beschädigt. Indessen sind etliche Wagen vollkommen zertrümmert und mehrere andere arg beschädigt. Das Wagenmaterial war meist alt und gebrechlich, und nur deshalb kam der größere Wagenschaden (im ganzen 13 Wagen) zustande. — Die Station Nikolai ist schon seit langem lächerlich klein und eng für den dortigen Verkehr. Eine Vergrößerung der Station ist unbedingt notwendig, wenn wir nicht alltäglich Wunder erleben wollen, daß nämlich die Züge nicht aufeinander stoßen.

* **Tilsit,** 28. August. Rätselhafter Vorfall. Vom Personal des Zuges 101 wurde bei Kilometer 44,3 der Strecke Insterburg—Tilsit ein schwerverletzter Mann am Gleise liegend aufgefunden. Nach Angabe des Arztes rühren die Verletzungen von einem Säbelhieb her. Der Verletzte wurde nach dem Tilsiter Kreiskrankenhaus gebracht. Sein Zustand ist hoffnungslos. Da ihm Brieftasche und Uhr geraubt und die Kleider zerrissen sind, handelt es sich wohl um einen Raubüberfall.

* **Neustettin,** 30. August. In der Scheune des Besitzers Kalk in Knacksee brach Feuer aus, das in wenigen Minuten das Gebäude mit der ganzen diesjährigen Ernte in Asche legte. Trotz des günstigen Windes, der die Flammen vom übrigen Gehöft abtrieb, gerieten bei der starken Hitzeentwickelung auch der Rindviehstall und massive Pferde- und Schweinestall in Brand. Der Rindviehstall brannte ebenfalls gänzlich nieder, von dem anderen Stall blieben fast nur die massiven Teile stehen. Mitverbrannt sind auch die ganzen Heuvorräte. Das Vieh wurde gerettet. Der Besitzer Kalk ist durch den Brand schwer geschädigt, Mobilar und Inventar ist in falscher Sparsamkeit wieder gar nicht versichert, die Gebäude sind zwar gegen den Friedenswert etwas höher versichert, aber bei weitem nicht den heutigen Verhältnissen entsprechend.

* **Beuthen,** 30. August. Gestern nachmittag schmuggelte ein Tscheche aus Königshütte einen Barren Gold im Gewicht von 50 Pfund über die Grenze nach Beuthen. Bis zur Reichsgrenze benutzte er die Straßenbahn; nach der Durchsuchung der Straßenbahn durch den polnischen Grenzbeamten verließ er den Wagen und ging auf den diensttuenden deutschen Grenzbeamten zu, dem er sich zur Verfügung stellte. Der Grenzbeamte nahm ihn unter seinen Schutz und führte ihn zur Reichsbank, wo ihm für den Barren Gold ungefähr 8 Millionen Papiermark ausgezahlt wurde.

Kleine Rundschau.

* **Das Vorbild des Versailler Vertrags.** Schon während des Weltkrieges wurden die punischen Kriege häufig zu historischen Vergleichen herangezogen, und später ist oft auf die Ähnlichkeit des Friedensdiktats mit dem Frieden hingewiesen worden, den Rom im Jahre 201 v. Chr. den besiegten Karthagern auferlegte. Es ist bemerkenswert, daß jetzt auch in einer italienischen Zeitschrift, dem „Corrière Mercantile“, darauf aufmerksam gemacht und die Übereinstimmungen Punkt für Punkt aufgezeigt werden. Auffallende Ähnlichkeiten finden sich vor allem in der Festsetzung der Entschädigungssumme und dem Zahlungsmodus. Rom hatte die Zahlung von 10 000 Silbertalenten, die auf 50 Jahresraten verteilt waren, gefordert. Es ist der größte Tribut, der je einem besiegten Volke im Altertum auferlegt worden war, und die Verteilung der Zahlungen auf 50 Jahre geschah durchaus nicht etwa ausschließlich aus dem Grunde, weil man aus dem erschöpften Karthago nicht mehr als 200 Talente jährlich herauspressen konnte. Es sprach hier vielmehr vor allem der Wunsch der Römer mit, Karthago möglichst lange in der Stellung eines tributpflichtigen Vasallen zu erhalten. Das geht auch daraus hervor, daß auf dem im Jahre 191 von Karthago gestellten Antrag, die Restsumme auf einmal bezahlen zu dürfen, die Antwort der Römer nach Livius lautete: „Nullam pecuniam ante diem accepturos“, d. h. Rom werde keinen Pfennig vor dem dafür bestimmten Termin annehmen. Die überharten Bedingungen wurden den Puniern von den Römern offensichtlich zu dem Zwecke auferlegt, um die Macht Karthagos, ihres großen Rivalen, zu brechen. Das erreichte man am sichersten dadurch, daß man Karthago verwehrte, eine eigene Politik zu machen, und es zum Sklaven des Siegers erniedrigte, der jeder Sicherheit für die Zukunft beraubt wurde. Denn die Römer fürchteten, daß Karthago eines Tages die Unterstützung des Orients finden und sich mit dessen Hilfe wieder erheben könnte. Nachdem aber Mazedonien erledigt und jede solche Sorge hinfällig geworden war, suchte und fand man Vorwände zu neuer Unterdrückung, indem man Verletzungen des Vertrages feststellte; so gelang es schließlich, das berühmte Wort: „Carthaginem esse delendam“ buchstäblich zu verwirklichen.

* **Neue Tibetreise Sven Hedins.** Sven Hedin tritt im nächsten Jahre eine neue Forschungsreise an, um das Gebiet, in dem er seine ersten Lorbeeren gepflückt, noch einmal zu untersuchen. Dieses Mal gilt der Plan des Forschers dem Nordosten Tibets, der von chinesischem Boden aus erreicht werden soll. Für den Ausgangspunkt der Expedition hat Sven Hedin nicht nur den wissenschaftlichen Grund der geographischen Nachbarschaft, sondern auch einen sehr triftigen politischen Grund: Sven Hedin weiß, daß ihm der Weg über Indien verschlossen ist. Im Jahre 1906 erhielt er nicht die Erlaubnis der Engländer, seine Expedition von Indien aus zu beginnen, und mußte infolgedessen die indische Grenze westlich umgehen. Jetzt ist diese Grenze für ihn noch fester verschlossen, nachdem der Forscher aus der englischen Geographical Saciety ausgeschlossen worden ist, weil er „gemeinsame Sache mit den Feinden Seiner Majestät gemacht hat“. Der Zweck der Expedition liegt in erster Linie auf geographischem Gebiet, um einige der noch ganz unbekannten Teile von Tibet zu kartographieren. Beispielsweise beabsichtigt Hedin, die Quellen der großen chinesischen Flüsse auf tibetanischem Gebiet zu entdecken, andererseits soll der Versuch gemacht werden, die Bergketten in Zentral-Tibet festzulegen, von denen man bisher nur weiß, daß sie das Karokorun-Gebirge mit der Kette von Tangla verbinden. Eine Reihe auserlesener schwedischer Fachleute die auch als Bergsteiger und Sportleute bewährt sein müssen, werden Hedin auf dieser Expedition begleiten. Zur Finanzierung des Unternehmens begibt sich der Forscher im Laufe des kommenden Winters erst noch auf eine Vortragsreise nach den Vereinigten Staaten.

* **Ein Tunnel unter dem Bosporus.** Wie der „Tägl. Korr.“ mitteilt, taucht jetzt abermals der Plan eines Tunnelbaues unter dem Bosporus auf. Schon beim Bau der Bagdadbahn sprach man von einer Verbindung zwischen Europa und Asien; man dachte an eine Eisenbahnverbindung zwischen Stambul und Haidar-Pascha. Der Brückenbau wurde, weil zu kostspielig, auf unbestimmte Zeit vertagt. Dann glaubten deutsche Ingenieure, daß eine Eisenbahnbrücke im Hinblick auf feindliche Fliegertätigkeit nicht genügend geschützt sei. Man erwähnte damals schon, das sicherste sei ein Tunnel. Jetzt scheint dieser Plan greifbare Gestalt annehmen zu wollen. Der Bosporus ist zwischen Stambul und Haidar-Pascha etwa 1500 Meter breit und nur 27 Meter tief. Es gibt freilich noch eine engere Stelle am Bosporus, nämlich bei Rumili-Hissar, wo vor fast 2½ Jahrtausenden der Perserkönig Dareios, als er gegen die Skythen zu Felde zog, eine gewaltige Brücke schlagen ließ, um mit seinen 700.000 Mann überzusetzen. Hier ist der Bosporus freilich nur 600 Meter breit; aber schon vor vier Jahren, als der Plan zum ersten Male von deutschen Ingenieuren überdacht wurde, entschied man sich nicht dafür, da schließlich bei der heutigen Tunnelbautechnik die Breite der Meerenge keine ausschlaggebende Rolle mehr spielt, wenn Fragen des Verkehrsbedürfnisses eine andere Stelle befürworten lassen. Jetzt, vier Jahre nach dem Krieg, soll also das Werk in Angriff genommen werden, — ob von Deutschen, steht noch dahin.

* **Der Waschlederhut.** Wir lesen in einem Berliner Blatte: Die Berlinerin hat einen neuen Schlager. Jumper und das berüchtigte Haarnetz in schreiendem Gelb, Rot oder Grün müssen dagegen erblassen. Der neue Schlager ist — der Lederhut. Lächeln Sie nicht überlegen, als ob das eine recht aufgewärmte Weisheit sei. Der Lederhut ist an sich freilich nichts Neues. Das Neue ist: Der Waschlederhut. Bitte, fragen Sie mal in einer der x-tausend Berliner Seifenfilialen oder Bürstengeschäfte nach einem Fensterleder. Sie werden Ihr blaues Wunder erleben! Die kleinen, abgesäumten Fensterleder gibt es natürlich überall, aber das richtige, große Waschleder, das noch Kopf-, Bein- und Schwanzansatz des meuchlings abgehäuteten Tieres zeigt, ist verschwunden. Hier ist das Geheimnis: Aus den großen, weichen Waschledern sind — Damenhüte geworden! Auf diese Idee kann nur eine praktische Berlinerin gekommen sein. Diese Berlinerin, deren Namen kein Lied, kein Heldenbuch meldet, hatte eines Tages (so stelle ich mir wenigstens die Schöpfungsgeschichte des Waschlederhutes vor) in ihrem Köpfchen den brennenden Wunsch nach einem jener entzückend kleidsamen und vornehmen Lederhüte. Sie ging hin und erfuhr, daß die wirklich aparten Vertreter dieser Gattung — 2000 Mark kosten. Netto. Das unerhört und ruinös. Desto heißer brannte die Frage: „Wie komme ich zu einem schicken und — billigen Lederhut?“ Der erste Gedanke, den ehrwürdigen Küchentisch der schützenden Wachstuchdecke zu berauben, wurde verworfen, die Hauskatze schwebte für Minuten in Lebensgefahr — endlich, wie ein Himmelsfunke zündend, eine Gedankenverbindung: Waschleder! Schon in der nächsten Seifenfiliale gibt es ein prachtvolles, großes Fell für 400 Mark, das Färben in der zu Teint und Kleid passenden Farbe kostet nur 100, die Putzmacherin bekommt weitere 200 — ein Kunstwerk, ein Gedicht ist für 700 armselige Papiermark erschaffen! Nun endlich werden die Seifenfilialen wissen, wozu ihr Waschleder verwendet wird. Wird Waschleder jetzt sprunghaft im Preise steigen? Meine Frau und mein ganzer Verwandten- und Bekanntenkreis haben sich bereits eingedeckt. Dies zur Beruhigung!

* **Die Entdeckung neuer Sonnen.** Zwei neue Sonnen, die 52 Trillionen Meilen von der Erde entfernt sind, wurden von dem Direktor des Astro-Physikalischen Observatoriums zu Vancouver in Britisch-Columbien, Dr. J. S. Plaskett, entdeckt. Die Sonnen, die nach ihrem Entdecker den Namen Plaskett erhielten, wurden mit dem 72zölligen Riesenfernrohr des Observatoriums gefunden. Nach Plasketts Angaben begannen die Lichtstrahlen von diesen Sonnen, die uns ihre Existenz enthüllten, ihre Reise zu unserem Planeten vor mehr als 5000 Jahren. Die Sonnen besitzen eine schätzungsweise Hitze von 30 000 Grad Fahrenheit und drehen sich umeinander. Eine von ihnen, die massivere, soll 75mal so groß sein wie unsere Sonne und 12 000mal so hell.

* **Massenpsychose in einer Fabrik.** In den Räumen eines elektrischen Werkes in Stadlau (nahe bei Wien) gab es kürzlich eine große Panik, die von psychologischem Interesse ist. In einem der Säle war eine Arbeiterin von Unwohlsein befallen worden. Sie schrie laut auf und wand sich in Krämpfen. Alsbald ertönte da und dort im Arbeitssaale das Schreien von Arbeiterinnen. Immer mehr zeigten sich die gleichen Erscheinungen. Krämpfe und hysterisches Schreien. Wie eine Epidemie verbreiteten sich diese Angstzustände im ganzen Saale und schließlich waren etwa 15 Arbeiterinnen davon befallen. Sie wurden dann unter großem Aufsehen in den Straßen auf Bahren in ihre Wohnungen gebracht.

* **Ein Schlauberger.** Eine Anekdote vom General Skobelew wird in Reklams Universum erzählt. Bei der Belagerung von Plewna fiel eine Bombe dicht bei seinem Zelt nieder; ein Soldat ergriff sie und warf sie in ein Wasserfaß, bevor sie explodierte. „Willst du das St.-Georgskreuz oder 100 Rubel als Belohnung?“ „Exzellenz, wieviel ist das Georgskreuz wert?“ „Etwa 30 Rubel, und dazu die Ehre!“ „Nun, dann bitte ich um das Kreuz und um 70 Rubel.“

* **Was das Leben lebenswert macht.** In Neapel wurde der Leichnam eines unbekannten Selbstmörders aufgefunden, der einen Zettel bei sich trug, auf dem die Worte standen: „Drei Dinge gibt es, die das Leben lebenswert machen: unsere Mutter, unser Land und die Liebe. Die Mutter nahm mir der Tod, als ich noch ein Kind war. Mein Land ist von seinen Feinden elend verstümmelt worden. Der Liebe bin ich nicht begegnet. So will ich in das Schweigen der anderen Welt hinübergehen, um dort die drei Dinge zu suchen. — Der unbekannte Selbstmörder muß schon ein Deutscher gewesen sein.

fürsorglich in den Koffer gepackt und während der letzten Wochen dort vergessen hatte, war hervorgeholt worden — Schneebrille, Gletscherseil, Eispickel, Laterne und wer weiß noch was.

Tobias hatte mehr für die leibliche Verpflegung gesorgt und einen gehörigen Rucksack aufgepackt. „Nee, nee!“ winkte ihm der Arzt allerdings ab. „Da wirst du mich nicht kriegen! Etwas kalten Tee und ein paar Stückchen Schokolade — mehr nehme ich nicht zu mir.“

Aber Tobias zog guten Muts mit dem vollen Rucksack voraus. Dr. Meyer nahm herzlichen Abschied und folgte ihm. Es war ihm feierlich zu Sinn. Wie ein Bahnbrecher der Wissenschaft kam er sich vor, wie ein opferfreudiger Märtyrer.

Durch neblige Wiesen, über kleine Brücken und schmale Steige ging es das Tal entlang in den Wald, wo ein gemächlicher Pfad aufwärts strebte. Der Arzt, der nach dieser Richtung noch nicht vorgedrungen war, atmete mit Entzücken den würzigen Duft des Waldes. Immer blieb er stehen, um in tiefen Zügen den Bergodem einzusaugen. „Wunderbar!“ sagte er. „Ganz einziger Anstieg! — Übrigens kräftige Luft, Tobias!“ fügte er mit einem leisen Seufzer bei. „Gewohntes Frühstück entbehrt! Habe bereits geradezu tyrannischen Hunger! Na, mal 'n Stückchen Schokolade nehmen.“

Sein Führer schmunzelte, als er bemerkte, wie das Knurren des doktorlichen Magens der Schokolade keineswegs weichen wollte. Der Organismus des Arztes schien denn doch bisher an eine andere Morgengabe gewöhnt zu sein.

So gings noch anderthalb Stündchen aufwärts. Dann trat man aus dem Wald. Die Sonne brannte. Dr. Meyer blieb keuchend stehen, trocknete sich die Stirne und sah in bangen Zweifeln ins Tal hinunter, aus dem gerade das Wirtshaus herauflachte. Wär's nicht doch besser gewesen, dort unten in der Laube sitzen zu bleiben statt dieser Wagnisse, die noch zu bestehen waren; denn jetzt ging's natürlich erst los. Mein Gott, was würde da noch alles kommen!

Er drehte sich ab, um bei dem verlockenden Anblick nicht schwach zu werden.

Aber was sah er da?

Tobias hatte mit zauberischer Fixigkeit unter einer prächtigen Tanne einen Frühstückstisch bestellt, der den härtesten Abstinenzler hätte bezwingen müssen: Wein, köstliches Brot, Butter, **Wurst, Schinken und ein „Hehndl“** — ein „Hehndl“, wie die Welt, wenigstens so weit sie in dem Doktor bestand, noch keines gesehen hatte.

„Tobias! Grausamer Versucher!“ rief der Arzt und drehte sich zur Seite. „Weg mit deinem Höllenblendwerk, du willst mich auf die Probe stellen! Du willst sehen, ob ich entsagen kann, verzichten auf die Güter des Tales um des Ruhmes willen, der da oben wartet!“

„Aber wir sind ja schon droben!“ lächelte Tobias.

„Wie, was?“ stammelte Meyer. „Wo sind wir?“

„No ja!“ sagt sein Führer unschuldig. „Auf dem Gamstritt!“

„Was?“ rief der junge Arzt erbost. „Dieser erbärmliche Hügel ist der Gamstritt! Mensch, du hast dir erlaubt, mich zu foppen, du hast mir versprochen —“

„Sie auf einen Berg zu führen, den noch kein berühmter Bergsteiger bestiegen hat!“ sagte Tobias ruhig. „Is das vielleicht net wahr? Glauben Sie vielleicht, daß auf das Bergel da ein berühmter Bergsteiger 'naufgeht, der nix als Wänd' und Wänd' und Zacken und Schroffen und Gletscherspalten sehen will? No also? Hab' ich alsdann net Recht? Und is etwa die Aussicht da droben auf das Frühstückerl net lohnend genug? Schauen S' das Hehndl an und das Prachtweinerl; brechen wir net besser dem den Hals als uns selber?“

Der junge Arzt seufzte tief auf. „Lorbeer, fahre hin!“ sagte er dumpf. Dann warf er sich ins Gras und sagte vergnügt: „Schenk' ein, Tobias, du bist ein eminenter Kerl! Du und das edle Paar deiner Mitverschworenen — leben sollt ihr, blühen und gedeihen! Prost, Alter!“

Bei welchen Temperaturen gibt es noch Leben?

Die wichtige Frage, welche Temperaturen von Lebewesen ohne Schädigung ertragen werden können, beantwortet Dr. G. Rahm auf Grund neuer eigener Forschungen in der „Umschau“. Die Grenze der höchsten Temperaturen fällt mit der Gerinnung der Eiweißkörper zusammen. Da aber die Temperatur, bei der die verschiedenen Eiweißkörper gerinnen, durchaus nicht die gleiche ist, gibt es keine einheitliche Grenze. Im allgemeinen gilt, daß nur wenige Lebewesen eine Wärme von mehr als 50 Grad Celsius vertragen können. Man hat zwar in heißen Quellen Algen und niedere Tiere gefunden, die noch bei Temperaturen von 64,7 Grad Celsius ihr Leben fristeten. **Das sind aber Ausnahmen,** die nur bei Pflanzen und Tieren möglich sind, die bis zu einem gewissen Grade austrocknen und in einem scheintoten Zustand die Lebensvorgänge auf ein Minimum beschränken. Nur in solch scheintotem, d. h. lufttrockenem Zustand, können niedere Tiere, z. B. die Bärtierchen, sogar Temperaturen von 151 Grad Celsius über Null kurze Zeit aushalten; haben sie aber im Wasser ihre volle Lebenstätigkeit wiedergewonnen, so sterben sie sofort nach dem Erstarren des Eiweißes, was bei Temperaturen von 44 bzw. 43 Grad Celsius über Null der Fall ist.

Anders liegen die Verhältnisse bei den tiefen Temperaturen, und hier ergibt sich die merkwürdige Tatsache, daß es überhaupt keine untere Grenze des Lebens gibt, sondern daß Lebewesen die allerstärksten Kältegrade aushalten. Früher glaubte man, daß bei Temperaturen, die unter dem Gefrierpunkt des Wassers liegen, alle Lebewesen getötet werden, wenn sie nicht durch Bekleidung, Gehäuse usw. gegen die Kälte geschützt sind. Aber dann beobachtete man, daß Fische, die steinhart gefroren waren, wieder auflebten, wenn das Eis auftaute, und bei Fröschen fand man durch Versuche, daß sie Temperaturen bis minus 28 Grad Celsius schadlos ertrugen und erst bei minus 80 Grad Celsius getötet wurden. Niedere Tiere hielten noch höhere Kältegrade aus, so Infusorien und Rädertiere —90 Grad Celsius, Schnecken sogar —120 Grad Celsius.

Danach stellte der Schweizer Biologe Pictet den Grundsatz auf, je einfacher ein Lebewesen gebaut sei, desto widerstandsfähiger sei es auch gegen äußere Einflüsse. Die Eier der Insekten erwiesen sich als noch viel fester gegen Kälte und lebten bei —120 Grad Celsius weiter. Es zeigte sich dann aber, daß auch Bakterien und Kieselalgen die Kälte der flüssigen Luft, also Temperaturen von —190 bis —200 Grad Celsius überstehen. Kulturen der verschiedensten Bakterien hielten sich viele Tage, ja, sogar sechs Monate in einem Bad von —190 Grad Celsius, ohne auszusterben. Neuerdings hat nun Rahm niedere Tiere, wie Bärtierchen, Fadenwürmer und Rädertierchen, noch viel tieferen Temperaturen ausgesetzt. Er brachte die Tierchen mit flüssigem Helium in Temperaturen von —271 Grad Celsius und die Versuchstiere blieben unbeschädigt auch noch bei diesen ungeheuren Kältegraden, die hart am sogenannten absoluten Nullpunkt liegen. Die Tiere hielten sich drei Monate lang in dieser Kälte und existierten nach dem Auftauen ungeschwächt weiter. Die Versuchstiere konnten sogar einen plötzlichen Temperatursturz von über 350 Grad Celsius in der Trockenstarre schadlos überstehen und es ist damit gezeigt worden, daß, während die obere Grenze des Lebens ziemlich begrenzt ist, eine untere **Grenze überhaupt nicht besteht.**

Handels-Rundschau.

Französische Weine und Liköre für Polen. Auf Grund des polnisch-französischen Handelsabkommens ist die Einfuhr einer gewissen Menge französischer Weine und Liköre gestattet worden. Die Einfuhrgenehmigung stellt das Industrie- und Handelsministerium aus, dem zu diesem Zwecke die Abschrift des Handelspatents 1. Klasse sowie die Originalrechnung vorzustellen ist.

Was die Kontrollkommissionen nicht sehen. Während im Augenblick jedes Land auf der Konferenz in London von seinen „Leiden" durch den Krieg mit gewaltiger Resonanz redet, wird immer wieder darauf hingewiesen, wie gut es Deutschland geht, dessen Fabriken bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit beschäftigt seien, und das eine Arbeitslosigkeit nicht kenne. Ein Beispiel für den Irrglauben an eine einträgliche Hochkonjunktur in Deutschland veröffentlicht die „Bauwelt", Berlin, in Angeboten von Mauersteinen, die aus bereits angefangenen Bauten herausgebrochen werden. Angesichts des plötzlichen Marksturzes ist die Fertigstellung zahlreicher Häuser ausgeschlossen. Trotzdem 1½ Millionen wohnungsuchende Familien in Deutschland vorhanden sind, wird es noch dahin kommen, daß der Abgang an Wohnungen durch Alter und Zerstörung kaum noch durch neue Häuser ersetzt werden wird.

Das litauische Währungsgesetz. Der Gesetzentwurf der litauischen Regierung über die neue litauische Nationalwährung ist in dritter Lesung von der Volksvertretung Litauens angenommen worden und hat dadurch Gesetzeskraft erhalten. Der letzte Sturz der Reichsmark hat die Einführung der nationalen litauischen Währung bedeutend beschleunigt. Laut dem nunmehr endgültigen Text des Währungsgesetzes gilt künftig als Währungseinheit das litauische Goldstück (gleich 0,1504 Gramm Reingold), eingeteilt in 100 Groschen. Innerhalb einer Frist von drei Monaten müssen die „Ostrubel", Ostmark und das in Litauen befindliche deutsche Geld in einem durch das litauische Finanzministerium noch zu bestimmenden Kurse eingewechselt werden. Künftig dürfen innerhalb des litauischen Staates Zahlungen nur in der litauischen Währung erfolgen. Der offizielle Wert der fremden Währung wird periodisch festgestellt und durch das Handelsministerium in geeigneter Weise bekanntgegeben werden. Die Kownoer Börse wird auch künftig nicht offiziellen Charakter haben und ihre Devisenkurse keinen Einfluß auf die amtlichen Feststellungen der fremden Währungen ausüben.

Die Welternte. Das römische Internationale landwirtschaftliche Institut meldet über den Stand der Welternte zu Ende des vorigen Monats: In den Vereinigten Staaten und Kanada ist eine Ernte von 315 Mill. Meterzentner Weizen, 8 Mill. Meterzentner Roggen und 255 Mill. Meterzentner Hafer zu erwarten, was gegen das Jahr 1921 ein Plus von 5,8 Prozent beim Weizen, 49,8 Prozent beim Roggen, 17,4 Prozent bei der Gerste und 16,2 Prozent beim Hafer bedeutet. Beim Mais, der ¾ der Welternte beträgt, ist jedoch eine Verringerung um 7 Prozent zu gewärtigen. In Belgien, Bulgarien, Spanien, Finnland, Griechenland, Ungarn und Polen hofft man auf eine Ernte von insgesamt 74 Millionen Meterzentner Weizen und 73 Millionen Meterzentner Roggen, was beim Weizen eine Abnahme um 10 Prozent und beim Roggen eine Zunahme um 10 Prozent beträgt. In Nordafrika wird der Ausfall der Ernte wesentlich geringer sein als im vorigen Jahre. Die gesamte Weizenfechsung der nördlichen Halbkugel wird auf 497 Millionen Meterzentner, sonach um 70 Prozent höher geschätzt als im Vorjahr.

Bromberger Schlachthofbericht vom 2. Septbr. Geschlachtet wurden am 30. August: 26 Stück Rindvieh, 6 Kälber, 39 Schweine, 31 Schafe, 1 Ziege, 2 Pferde; am 31. August: 38 Stück Rindvieh, 16 Kälber, 64 Schweine, 70 Schafe, 7 Ziegen, — Pferd; am 1. Sept.: 36 Stück Rindvieh, 23 Kälber, 73 Schweine, 65 Schafe, 6 Ziegen, — Pferde.

Die am 1. Septbr. notierten Großhandelspreise
(im Schlachthause):

Rindfleisch:	Schweinefleisch:
I. Kl. 450 M.	I. Kl. 1000—1050 M.
II. „ 330 M.	II. „ 890—900 M.
III. „ —.— M.	III. „ —.— M.
Kalbfleisch:	Hammelfleisch:
I. Kl. 650 M.	I. Kl. 550 M.
II. „ —,— M.	II. „ 500 M.
III. „ —,— M.	III. „ —,— M.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. Septbr. (Preise für 100 Kilo = Doppelzentner.) Weizen 30 500—36 500 M., Roggen 17 500—18 600, Braugerste 16 600—17 600, Hafer 20 000—21 000 M., Weizenmehl (65proz.) 53 000—55 000 M., Roggenmehl (70proz.) 31 000—31 500 M. (inkl. Säcke), Weizenkleie 11 800 M., Roggenkleie 11 800 M., Getreidestroh lose 4500 M., do. gepreßt 5000 M., Heu lose 6200 M., do. gepr. 6800 M.

Posener Viehmarkt vom 1. Septbr. Es wurden gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgew.: 1. **Rinder:** A. Ochsen 1. Sorte 24 000 bis 25 000, 2. Sorte 20 000 bis 21 000, 3. Sorte 7500—8000 M. B. **Bullen** 1. Sorte 24 000 bis 25 000, 2. Sorte 20 000 bis 21 000 M., 3. Sorte 7500 bis 8000 M. C. **Färsen und Kühe** 1. Sorte 24 000 bis 25 000 M., 2. Sorte 20 000 bis 21 000 M., 3. Sorte 7500—8000 M. D. **Kälber** 1. Sorte 42 000 bis 43 000 M., 2. Sorte 36 000 bis 38 000 M. 2. **Schweine** 1. Sorte 77 000 bis 78 000 M., 2. Sorte 72 000 bis 73 000 M., 3. Sorte 67 000—68 000 M.

Der Auftrieb betrug: 101 Rinder, 87 Kälber, 18 Schafe, 332 Schweine, 424 Ferkel, 46 000—50 000 M. das Paar. Tendenz: lebhaft.

Kurse der Posener Börse vom 1. Septbr. Offizielle Kurse: Bank Związku (Vbdsb.) 1.—8. Em. 220. Kwilecki, Potocki i Ska 325—330. R. Barcikowski 170. Centrala Skór (Lederzentr.) 270. Dr. Roman May 945—950. Patria 470—480. Pozn. Spółka Drzewna (Holz) 5. Em. 620. C. Hartwig 1.—3. Em., 4. Em., junge 210. Cegielski 1.—8. Em. 330—290—295. Inoffizielle Kurse: Bank Przemysłowców (Industrie) 200. Poz. Bank Ziemian (Bauernb.) 1.—4. Em. 180—185. Arcona 320—330. Wagon Ostrowo (Stck. abgestempelt) 1. Em. 210. „Unja" (Inh. Bentzki) 570. Związkowa (v. Bezugsr. Hurt.) 135. H. Kantorowicz 770.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark		2. Septbr. Geld	2. Septbr. Brief	1. Septbr. Geld	1. Septbr. Brief	Münz-Parität
Holland	100 Guld.	48938.75	49061.25	68414.35	68585.65	168.74 M.
BuenosAires	1 P.-Pes.	960.40	961.60	634.20	635.80	1.78 „
Belgien	100 Frcs.	9338.30	9361.70	12534.30	12565.70	81.00 „
Norwegen	100 Kron.	21573.00	21627.00	29863.25	29436.75	112.50 „
Dänemark	100 Kron.	27765.75	27834.25	37453.10	37546.90	112.50 „
Schweden	100 Kron.	34956.25	35043.75	46342.00	46458.00	112.50 „
Finnland	100 fin. M.	2921.30	2929.70	3695.35	3764.65	81.00 „
Italien	100 Lire	5617.95	5632.05	7440.65	7859.35	81.00 „
England	1 P. Sterl.	5593.00	5607.00	7840.65	7459.85	20.43 „
Amerika	1 Dollar	1298.37	1301.63	1722.84	1727.16	4.20 „
Frankreich	100 Frcs.	10087.35	10112.65	13183.50	13216.50	81.00 „
Schweiz	100 Frcs.	24569.25	24630.75	32558.85	32941.15	81.00 „
Spanien	100 Peset.	20074.85	20125.15	26768.50	26833.50	81.00 „
Deutsch-Oest.	abgest.	1.78	1.72	2.05½	2.09½	85.06 „
Prag	100 Kron.	3870.15	3879.85	5767.75	5782.25	85.06 „
Budapest	100 Kron.	55.93	56.07	76.90	77.10	85.06 „

Warschauer Börse vom 1. Septbr. Schecks und Umsätze: **Belgien** 622—627,50. **Berlin** 5,80—6,45—6. **Danzig** 6,10 bis 6. **London** 38 500—37 500—38 300. **Neuyork** 8450—8325 bis 8425. **Paris** 642,50—665. **Prag** 275—270—275. **Wien** (für 100 Kronen) —, — Devisen (Barzahlung und Umsätze): **Dollars der Vereinigten Staaten** 8550—8425. Englische Pfund —. Tschechoslowakische Kronen 275. Kanadische Dollars —. Belgische Franks —. Französische Franks 652. Deutsche Mark 6,20—6,60—6.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 1. Septbr. Holländische Gulden —,— Geld, —,— Brief. Pfund Sterling 5744,25 Geld, 5755,75 Brief. Dollar 1283,71 Geld, 1286,29 Brief. Polennoten 16,48½ Gd., 19,41½ Br., Auszahlung Warschau 15,73½ Gd., 15,76½ Br., Auszahlung Posen —,— Gd., —,— Br. Paris — Geld, — Brief.

Schlußkurse vom 1. Septbr. Danziger Börse: Dollarnoten 1300 Geld, 1275 Brief. Polennoten 17 Geld, 16,75 Brief. Neuyorker Börse: Deutsche Mark 0,08 (Parität 1250).

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 585, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 565, für kleine Scheine 485. Gold 1695. Silber 236.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 1. Septbr. bei Toruń (Thorn) + 0,46, Fordon + 0,40, Chełmno (Culm) + 0,37, Grudziądz (Graudenz) + 0,53, Kurzebrack + 0,90, Pieckel + 0,56, Tczew (Dirschau) + 0,68, Einlage + 2,32, Schiewenhorst + 2,10, Marienburg —, Wolfsdort —, Anwachs — Meter. Zawichost am 31. August + 1,06 Meter. Kraków am 31. August — Meter. Warszawa am 31. August — 0,72 Meter. Płock am 31. August — 0,73 Meter.